



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

40 (25.1.1937) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278695](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278695)

Unsinnige Anschuldigungen gegen das Reich

im Moskauer Theaterprozeß / Das Märchen von Trozki's Bündnis mit Deutschland

Moskau, 23. Januar.

Vor dem Obersten Militärgericht begann am Samstag der zweite sogenannte Trozki-Litkuprozess gegen Pjatakow, Kadel, Solonikow und Genossen. Wie bei allen diesen Theaterprozessen, wird der Zugang zu Gewerkschaftshäusern und Gerichtssaal durch das übliche große Aufgebot von Angehörigen der GPU in Uniform und Zivil scharf bewacht. Die Auslandspresse ist durch etwa 20 europäische und amerikanische Journalisten vertreten. Unter mehreren ausländischen Diplomaten befinden sich die Botschafter Frankreichs und der Vereinigten Staaten.

Pünktlich um 10 Uhr wurden die Angeklagten von Angehörigen der GPU mit aufgeflogenen Bajonetten in den Saal geführt. In der ersten Reihe saßen die „Hauptverbrecher“ Pjatakow, Kadel, Solonikow, Seredzjakow.

Die Angeklagten

Pjatakow war noch vor einem halben Jahr Vizewolkskommissar der Schwerindustrie. Er hat die ganze bolschewistische Parteilaufbahn hinter sich. Im Testament Lenins wird er als einer der in Frage kommenden Nachfolger für die Parteiführung genannt. Jetzt sitzt er unter Bajonetten auf der Anklagebank in der Haltung eines gedrohenen Mannes. Kadel ist fast allen hiesigen ausländischen Diplomaten und Journalisten persönlich gut bekannt. Er hatte gleichfalls einmal Ausicht, der Nachfolger Lenins zu werden. Einst hatte ihm Moskau eine Rolle zugedacht, die er als Diktator eines bolschewistischen Deutschlands spielen sollte. Nun scheint Kadel's bekannter Jynismus und seine Spottlust verklingen zu sein. Gefestigt Hauptes sitzt er auf der Anklagebank des „proletarischen Gerichts“. Auch die übrigen Angeklagten, unter denen mancher früher bekannte oder gefürchtete Name ist, erwecken den Eindruck, daß alle ihre Widerstandskräfte zermürbt sind. Die GPU hat sie für diesen „Prozess“ sachgemäß vorbereitet.

Nach dem Erscheinen des Staatsanwalts Bschinski und des Gerichts, das aus dem Vorsitzenden, dem „Armeejuristen“ Ulrich und zwei gleichfalls militärischen Beisitzern besteht, begann die Verhandlung mit der Verlesung der Anklageschrift.

Der Gipfelpunkt der Lächerlichkeit

Die Anklageschrift des Moskauer Theaterprozesses ist zweifellos das ungeheuerlichste Dokument, das jemals von einem Sowjetgericht verfaßt wurde. Sie enthält neben allen überhaupt nur denkbaren Beschuldigungen der 17 angeklagten „Trozkiisten“ die ungeheuerlichsten und unsinnigsten Anschuldigungen gegen ausländische Mächte, vor allem gegen das Deutsche Reich.

Dieses einzigartige „Dokument“ geht von den angeblichen Aussagen längs erschossener Opfer des vorläufigen Trozkiistenprozesses aus und baut sich ausschließlich auf den Geständnissen der Angeklagten auf. Die Angeklagten hätten, so heißt es, auf unmittelbaren Befehl des im Auslande befindlichen Trozki ihre Verbrechen verübt in der Absicht, das bol-

schewistische Regime zu stürzen und die „kapitalistische Gesellschaftsordnung“ mit Hilfe militärischer Intervention ausländischer Mächte wiederherzustellen. Zu diesem Zweck hätten sich die Angeklagten zum Ziel gesetzt, die Sowjetunion durch Spionage, Landesverrat und Terrorakte zu schwächen und in unmittelbare Verhandlungen mit den „Feinden der Sowjetunion“ einzutreten.

Die fünf Anklagepunkte

An dieser Stelle bringt die Anklageschrift ihren Hauptschlag nach folgender Melodie:

Wie der Hauptangeklagte Pjatakow gestanden haben soll, habe Trozki in einer Unterredung mit Pjatakow im Dezember 1935 erklärt, daß er, Trozki, ein Uebereinkommen mit dem Stellvertreter des Führers Rudolf Heß unter folgenden Bedingungen abgeschlossen habe:

1. Ein Zusammengehen in den wichtigsten internationalen Fragen,
2. das Einverständnis zu territorialen Abtretungen,
3. Zulassung deutscher Konzessionen für Gewinnung von Erzen, Erdöl, Gold usw. in der Sowjetunion,
4. Schaffung günstiger Niederlassungsbedingungen für deutsche Privatunternehmungen in der Sowjetunion,
5. im Falle eines Krieges solle eine „aktive Sabotagefähigkeit“ in Rüstungsbetrieben und an der Front im Einberufen mit dem deutschen Generalstab organisiert werden!

Diese Behauptungen sind so lächerlich, daß kein halbwegs vernünftiger Mensch sie ernst nehmen wird, aber es scheint, daß Moskau sie selbst mit seinen eigenen dummdreisten Maßnahmen nicht, wenn es diesen Gipfelpunkt des Unsinn erklimmt.

In der Anklageschrift wird weiter versucht nachzuweisen, daß die Angeklagten auf jede Weise bestrebt gewesen seien, die Sowjetunion in einen Krieg hineinzuziehen und „dem Gegner in seinem Kampf gegen die Sowjetunion mit allen Mitteln zu helfen“.

Die Anklageschrift beschuldigt schließlich sämtliche Angeklagten des Hoch- und Landesverrats und spricht dieselbe Anschuldigung erneut auch gegen Trozki und dessen Sohn aus. Nach der Verlesung der Anklageschrift „bekannt“ sich alle 17 Angeklagten der genannten Verbrechen schuldig!

Zu bemerken ist noch, daß die bisherigen Korrespondenten der Sowjetia in Berlin, Bucharzew, und in Washington, Romm, gleichfalls verhaftet sind und als Zeugen in diesem Prozeß auftreten sollen.

London jagt: Räubergerichten

Die Londoner Abendblätter beschäftigen sich in großer Aufmachung mit dem Moskauer Theaterprozeß, wobei freilich die albernen Behauptungen der Anklage, wie zum Beispiel die angebliche Konspiration der Angeklagten mit deutschen Persönlichkeiten, keineswegs ernst genommen, sondern schon durch die Wahl der Ueberschriften als „Story“, als sensationelle Räubergerichte charakterisiert und ins Lächerliche gezogen werden.

Daß man in Londoner politischen Kreisen diesen Unsinn seinem Wert entsprechend beurteilt, wird sich aus der noch zu erwartenden Stellungnahme der großen politischen Presse ergeben.

Die Abordnung englischer Fliegeroffiziere, die auf Einladung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe nach Deutschland gekommen war, trat am Samstag den Rückflug nach England an.

Einigung im Sandtschak-Streit

Verwaltungsmäßige Autonomie unter Völkerbundsgarantie

Genf, 24. Januar. (H-B-Funk.)

Die Vertreter Frankreichs und der Türkei haben im Beisein des schwedischen Außenministers am Samstagabend eine mehrstündige Besprechung abgehalten, in der, wie verlautet, eine grundsätzliche Einigung über das Schicksal des Sandtschak erzielt worden ist. Danach soll das Gebiet von Alexandrette und Antiochien im Rahmen des französischen Staates völlig verwaltungsmäßige Autonomie unter der Garantie des Völkerbundes erhalten. Die juristischen Einzelheiten dieses Planes sollen alsbald ausgearbeitet werden.

Die Grundlagen der am Samstag erzielten Verständigung in der Sandtschakfrage sind von der türkischen Abordnung am Sonntagvormittag telegraphisch nach Ankara übermittelt worden. Gleichzeitig haben die Rechtsfachverständigen der beiden Abordnungen zusammen mit dem schwedischen Außenminister die Ausarbei-

tung der Einzelheiten in Angriff genommen. Näher zu bestimmen ist insbesondere noch die Form der Völkerbundsgarantie. Diese soll wahrscheinlich durch einen im Sandtschak residierenden Völkerbundskommissar ausgeübt werden. Das Gebiet wird, wie weiter verlautet, entmilitarisiert werden. Für seine Verteidigung gegen äußere Angriffe soll ein türkisch-französisches Militärabkommen Sorge tragen. Die Voraussetzungen und die Art des Wirkens dieser Garantie bedürfen gleichfalls einer genauen Festlegung. Die Autonomie soll sehr weitgehend sein und praktisch einer staatlichen Eigenständigkeit gleichkommen. Demgemäß sollen eingehende Bestimmungen über den Schutz der arabischen, armenischen und anderen Minderheiten getroffen werden. Die französische Regierung soll hinsichtlich des Sandtschak im wesentlichen nur zur Führung der auswärtigen Angelegenheiten und in gewissen Finanzfragen zuständig sein.

Ein Freundschaftspakt

zwischen Jugoslawien und Bulgarien

Belgrad, 24. Januar. (H-B-Funk.)

Die Unterzeichnung des jugoslawisch-bulgarischen Abkommens, das die Freundschaftspakt zwischen Jugoslawien und Bulgarien trägt, erfolgte am Sonntagvormittag durch den jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Kisselewansoff im Belgrader Außenministerium.

Der Pakt enthält nach der üblichen Prämisse nur zwei Artikel. Artikel 1 lautet: „Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird ein ewiger Freundschaftspakt geschlossen.“ Artikel 2 bestimmt, daß der Vertrag nach dem baldmöglichst in Belgrad vorzunehmenden Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt.

In Kürze

Auf dem Messinglande zu Nützen des Funkturms fand am Samstag das Richtfest der Haupthalle statt. Das riesige Bauwerk wird ein neues Wahrzeichen des Reiches und der Reichshauptstadt.

Die nationale Säbarmee unternahm am Samstag erfolgreiche Säuberungsaktionen. Motiv wurde erfolgreich bombardiert.

„Berlingasse Witten Abis“ berichtet über regelmäßige „Freiwilligen“-Transporte aus Dänemark für die spanischen Bolschewisten.

Die Vernehmung Paul Jouhaux führte am Samstag zur Verhaftung eines baltischen Waffenfabrikanten, eines Händlers und eines Ingenieurs, die als Strohmannen beim Waffentausch für die spanischen Bolschewisten tätig waren.

Wüste rote Ausfahrungen

an der schweizerischen Grenze

Genf, 24. Januar. (H-B-Funk.)

Die Genfer Zeitungen berichten über kommunistische Ausfahrungen in dem benachbarten französischen Ort Ferney-Voltaire, wo am Samstagabend eine Versammlung der französischen Sozialpartei stattfand. Kommunisten in der Stärke von etwa hundert Mann traten in mehreren Autobussen im Laufe des Abends zu einer Gegenkundgebung ein. Unter wüstem Geschrei umstellten sie das Gebäude, in dem die Versammlung stattfand. Nachdem sie sich durch bolschewistische Lieber und die üblichen Verwünschungen auf Oberst de la Rocque Mut gemacht hatten, versuchten sie, das Lokal zu stürmen.

Es gelang ihnen aber nur, die Fensterhebel einzuschlagen. Auf dem Rückwege zerschmetterten die kommunistischen Kabaubrüder an mehreren Automobilen der Versammlungssteilnehmer die Gummireifen und schlugen die Wagenfenster ein. Die Kommunisten versuchten sogar die jenseits der schweizerischen Grenze stehenden Kraftwagen zu demolieren. Sie wurden aber am Grenzübertritt durch ein starkes Aufgebot des inzwischen alarmierten Genfer Grenzschutzes verhindert, der ihnen mit schußfertiger Gewehr den Weg versperrte.

Die Formung der deutschen Persönlichkeit

Eine Unterredung mit Professor Dr. Richard Suchenwirth

Prof. Dr. Suchenwirth, der am Donnerstag, 23. Januar, in der „Hornisse“ über das Thema „Der Reichssozialismus in der deutschen Geschichte“ sprechen wird, gewährt einem Mannheimer Schriftsteller eine interessante Unterredung, deren Inhalt und Inhalt wir nachstehend wiedergeben.

Im Rücken des Mannes, der mir im Rektorat der Hans-Zemmel-Hochschule Baling gegenübersteht, lebe ich feiner, weite und hohe Fenster, einen Durchbruch in den leuchtenden grünen Pralltag hinein. Doch es ist unmisslich, an Richard Suchenwirths Gesicht vorbeizuschauen. Ausdruckskraft, helle Augen haben ihr Gegenüber sein, ein männliches, gültiges Gesicht bringt jedem, dem es sich zuwendet, die voraussetzungsvolle Bereitschaft entgegen, den anderen ernst zu nehmen, zu verstehen, ihm zu geben von der Fülle des eigenen Bestandes. Nicht die ruhenden Gesichtszüge eines Wissenschaftlers breitet dieser Mann aus, die zu nichts als zu interessanter Bewunderung verpflichten — was aus Richard Suchenwirths Mund, ist Bewegung, feilscher Kräfte, in Wissen, des Handelns, voll Angriffsgewalt und Ueberzeugungsfähigkeit.

Das ist der Mann, der uns als erster eine „Deutsche Geschichte“ (Georg Döbeline Verlag, Leipzig) geschenkt hat, die in konzentrierter Befähigung das gesamtdeutsche Wesen von der germanischen Vorseit bis zur Gegenwart behandelt, die mit dem heißen Atem dieser Gegenwart, Zeiträume zusammenfaßt, die wir nur schwer überblicken, die geschichtliche Wahrheit mit dem lotrechten Verband des leidenschaftlich deutschen Menschen milt.

Und das ist auch der Mann, der als Rektor die Hans-Zemmel-Hochschule für Lehrerbildung in Baling leitet; der neue Typ des deutschen Wissenschaftlers und Pädagogen, eine soldatische, jugendliche, zielbewusste Persönlichkeit!

Politische Soldaten

Verständlichkeit — das ist die Umschreibung für jene einfache und geheimnisvolle Wirklichkeit harter Menschen, in der die Gegenstände sich zur Eigenheit erheben, da der Anreiz eines dingebfähigen Herzens die widerstrebenden Kräfte zwingt, zu wirken, zu dienen. Wer mit einer Persönlichkeit wie Dr. Suchenwirths Berührung gewinnt, versteht auf eine solche Art das Erziehungs- und Erziehungsideal, das die nationalsozialistischen Lehrratsakademien anstreben.

„Im Kampf um die Lehrerausbildung haben im nationalsozialistischen Staat die Lehrratsakademien den Sieg davongetragen. Dabei ist es nötig, sie sofort von jenen Lehrratsakademien zu unterscheiden, wie sie nach dem Zusammenbruch von 1918 in Preußen errichtet wurden. Jene waren ausschließlich Stätten der Wissensvermittlung, unsere Akademien sind Erziehungsstätten des ganzen Menschen, von Menschen, die nicht nur philosophisch und pädagogisch gebildet sind, sondern die, aus dem selbstverständlichen Boden einer möglichst universalen Bildung wachsend, vor allem politische Soldaten werden: geschulten Körpers und einflussreichen Geistes!“

So etwa sprach Dr. Suchenwirth und verdeutlichte mit sachlichen Angaben: In Bayern habe es bis vor Jahresfrist keine Lehrratsakademien gegeben. Hans Ziemer, der große Anreger und Reformator, habe als erste die Hofinger Hochschule für Lehrerbildung geschaffen.

„Auf was es mir bei meinem Wirken als Leiter dieser Schule ankommt“, sagt Dr. Suchenwirth mit einem freien Rädeln, „ist die innere Uniform, die jedem der künftigen Erzieher hier zu tragen werden soll. Doch nennen wir sie soldatische Haltung, nennen wir sie Selbstverantwortung, die den deutschen Menschen im Gesfuge der völkischen Gemeinschaft umspannt, so

ist unser Erziehungsziel unmißverständlich fern aller gefühlten Starre, verdrängt sich im Inneren mit dem Erziehungsideal nationaler deutscher Tradition, die mit Schiller wahrer Freiheit in jener ständigen Reise sah, die das Gesetz in sich selber trägt.“

Menschen mit weitem Blick

Gewiß, härteste Sammlung tut not, wo die Notwendigkeit, politische Menschen zu bilden, die wache Wendung nach außen fordert, wo das Gebot nationaler Erziehung die persönlichen Werte um so mehr in den Vordergrund stellen muß, als in der liberalen Erziehung das bisher verkannt wurde.

Was ist zum Dienst an der deutschen Jugend heranbildend, was, in wertevolle Menschen, Menschen mit weitem Blick! Das unüberwindliche Geheimnis ihrer Fähigkeit als nationalsozialistische Erzieher zu wirken, soll darin geklärt werden, daß sie mehr als sonst, mehr tun als lehren. Lehrer, die durch die Hans-Zemmel-Hochschule gegangen, werden keine bürokratischen Menschen sein, sie sind Erzieher aus Wohl. Ihr Berufsbewußtsein wird das Leben des Kampfers sein, den täglich neu die Eroberung der Anwesenheit lockt!

„Die wahren Persönlichkeiten erleben, um wiederum Persönlichkeiten als Erzieher zu gewinnen. Was gibt Ihnen Zuversicht zu diesem schweren Werk!“

Der Name Hans Ziemer, keine untergeordnete Persönlichkeit. Ihr Bild lebt in mir. Ich habe als Leiter des Reichlichen NS-Lehrerbundes freundschaftlich mit ihm zusammengearbeitet. Ich habe gemeinsam mit ihm diese Versammlungen durchgeführt. Sein Vermächtnis ist: Liebe und Begeisterung! Die Herzen packen! Vorleben!“

Das Vorbild

„Ich bin Dehlerreider und wirkte in Wien als Lehrer an einer Mittelschule. Die Geschichte Dehlerreids seit Zusammenbruch der Habsburgermonarchie erlebte ich mit all ihren Hoffnungen, Enttäuschungen und Leiden, wie so viele

meiner Landsleute, dessen Herzens. Der Aufschwung des Nationalsozialismus in Dehlerreich war mit von Anfang ein Aufruf all meiner Kräfte zur aktiven politischen Betätigung. Im Gegensatz zu der demokratischen Schulgruppe gründete ich im Mai 1926 die antiparlamentarische NS-Dehlerreiderbewegung. Ich wurde dann Landtagsabgeordneter von Wien, Wiener Gemeinderat, vertrat die Hitlerbewegung im Stadtschulrat von Wien und führte die Dehlerreichische Fraktion der NS-Lehrerbund, die im Verhältnis zum Reich damals überaus stark war. Im Dezember 1933 wurde ich dann von der Dehlerreichischen Regierung meines Amtes enthoben und in das Konzentrationslager Mauthausen gebracht, wo ich bis April 1934 festgehalten wurde. Im Wiener Polizeigefangenenhaus, im Spital und in der Konfirmierung erlebte und erlitt ich die darauf folgende Zeit, immer mit meiner „Deutschen Geschichte“ beschäftigt, bis mir Ende Juni 1934 die Flucht ins Reich gelang. — Von November 1934 bis zum 1. April 1935 arbeitete ich nun als Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer, deren Präsidenten ich heute noch angehöre, ebenso wie auch dem Reichskulturrat. Für die neuen Lehrratsakademien interessierte ich mich von dem Augenblick an, da ihr politischer Charakter deutlich wurde.“

Der große Durchbruch des politischen Willens im deutschen Haus, weite und zukunftstiefe Fenster umdrücken die Gestalt des Mannes, mit dem ich sprach.

Arbeitsgemeinschaft Forst-Gründungs. Willy Forst und Gustav Gründungs haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die auf lange Sicht bestehen soll und bereits zwei Filme in Planarbeit genommen hat. Als erster Film soll „Capriolen“ nach dem Drehbuch von Jochen Hoff begonnen werden.

„Die Kamera fährt mit.“ Dieser letzte Film in Venedig ausgearbeitete deutsche Kulturfilm wird noch in diesem Monat den Mitgliedern der großen amerikanischen Gesellschaft „Museum of modern art“ vorgeführt werden.

Mannheim



Der italienische Diktator Mussolini, der sich der Erholung in der Nähe von Capri erfreut.

18j

Ueberja

In den Bes... Steglitz er... zwei Raubli... schungen erga... del Gertrud...

Die Jugend... Jahre alte... beobachtet un... zere Geldsche... daraufhin de... geführt und... tische gerisse... jedoch die Ge... Wenige Tage... änderte alle... die Ueberfah... twolle, versch... wenige Tage... schweren Sch... Handbesser an... Köffer befand... In der Be... Großen Juge...

Der

Die jün

Während... Mexiko wurde... schaffen. Man... der Mörder k...

„Leben um S

„Du weißt... ist in die S... haßt sie in de... — ich werde... um Leben —... — aber ich h... Ein Duzent... lagen von Cu... mon Urillos... sprach. Name... Ursache von to... über jenem P... Dolores Urillo... „Er wird ih... leeren Drohm... zum anderen... man ging sei... jenes Zwiesge... dro.“

Die ersten Dr

Nur einer u... Gonzales. G... Knaben, aber... gekränkten me... und er war a... Eines Tages... einen Hehen... den: „Dank... auf der Feuer... später bekam... eine letzte se... 24 Stunden l...

Königskrönung mit beispielloser Pracht

Die Westminster-Abtei rüstet sich / Fünf Kilometer Zuschauerplätze

London, 24. Januar.

Obwohl die Krönung König Georgs VI. und der Königin Elisabeth erst am 12. Mai d. J. stattfindet, sind die Vorbereitungen für die Aus schmückung der Westminster-Abtei schon seit einiger Zeit in vollem Gange. Es entspricht durchaus dem englischen Staatsgedanken, daß die Krönung und die sich anschließenden Feierlichkeiten in beispielloser Prachtentfaltung nicht nur dem Reichtum und die Macht des britischen Imperiums demonstrieren sollen, sondern auch die Tatsache, daß die Völker dieses Reiches der konstitutionellen Monarchie und ihrem Träger treu ergeben sind.

7700 blaue Plüschesessel

Für den eigentlichen Krönungsakt in der Westminster-Abtei, jener ehrwürdigen Kirche, mit deren Bau bereits im Jahre 1060 begonnen wurde, werden für die Gäste dieser Staatsfeierlichkeiten nicht weniger als 7700 mit blauem Plüsch bedeckte und mit Goldfäden geschmückte Stühle zur Verfügung stehen. Im Mittelpunkt der Abtei, in dem die Thronstühle errichtet werden, sowie in der Kapelle Edwards des

Bekenners wird ein eigens zu diesem Zweck angefertigter goldener Teppich ausgelegt. Kostbare Vorhänge werden den Eingang zur Kapelle schmücken.

Seit dem 4. Januar wird die Arbeit in der Westminster-Abtei Tag und Nacht vorwärts getrieben. Auf der Südseite der Tribüne werden die Mitglieder des Oberhauses, auf der Nordseite die Damen des englischen Hochadels Platz nehmen. Auch außerhalb der Westminster-Abtei wird bereits alles getan, um der Metropole des Reiches ein besonders würdiges Aussehen zu geben.

In den Krönungswochen wird die Stadt in ein Lichtmeer getaucht werden, wie es England noch nicht erlebt hat. Allenthalben

werden bereits die hierfür erforderlichen Scheinwerfer unter der Aufsicht des Ministeriums für öffentliche Arbeiten aufgestellt, das für die Auswahl der Farbenwirkungen bestimmte Vorschriften erlassen hat. Auf der breiten Prunstraße, die vom Buckingham-Palast zum Admiraltäts-Torbogen führt, werden zu beiden Seiten gewaltige Tribünen für die Zuschauer errichtet, für die schon heute Karten zu laum glaublichen Preisen vertrieben werden. Die Zuschauerplätze werden eine Gesamtlänge von über fünf Kilometer haben und etwa 85 000 Personen unterbringen können. Alles in allem verpricht die kommende Krönung in England ein prachtvolles Schauspiel zu werden.

Zum Hochwasser ein Schneesturm

Neue Schreckensberichte aus USA / Roosevelt an die Nation

Neuport, 24. Januar.

Am Samstag wütete in dem Ueberschwemmungsgebiet des Ohioflusses sowie in Teilen des Mississippi-Flutales ein schwerer Schneesturm. Durch die Unbilten der Witterung wurde die Rot der Flüßlinge, deren Zahl ständig steigt, außerordentlich verschärft. Soweit bisher zu übersehen ist, sind die Ueberschwemmungen in 11 Staaten des mittleren Westens und Südens nicht nur die schlimmsten in den letzten 20 Jahren, sondern in der Landesgeschichte überhaupt.

Die Zahl der Obdachlosen wird zur Zeit mit 270 000 angegeben. Man hofft jedoch, daß eine angeordnete Räumung ein weiteres Steigen der großen Flüße verhindern wird. Die Bundesregierung setzte alle staatlichen Hilfsmittel zur Linderung der Not in den Ueberschwemmungsgebieten ein. Auch die Bundesarmee beteiligte sich am Rettungswerk. Das Rote Kreuz brachte zunächst einen Betrag von zwei Millionen Dollars zur dringenden Hilfeleistung auf. Die Räumungsarbeiten in den Staaten Neu-Jersey und Neuport sandten ihre Rettungsschiffe in Sonderzüge nach den Ueberschwemmungsgebieten.

In Cincinnati wird der bisherige Flutstau auf über fünf Millionen Dollars geschätzt. Der Stand des Hochwassers betrug in dieser Stadt 3,20 Meter.

Präsident Roosevelt hat einen Aufruf an das amerikanische Volk gerichtet, mindestens zwei Mill. Dollar für einen Hilfsfonds aufzubringen, aus dem die durch die Hochwasserkatastrophe Geschädigten unterstützt werden sollen. Das Rote Kreuz will noch eine

weitere Million Dollar aufbringen, um die rund 300 000 Obdachlosen in den Tälern des Ohio und Mississippi sofort mit dem Allernotwendigsten versehen zu können.

Bisher wurden insgesamt 21 Tote aus dem Ueberschwemmungsgebiet gemeldet. Da im Ohio eine große Zahl überschwemmter Geschäftshäuser oder von den Bewohnern verlassener Wohnungen geplündert worden sind, hat die Polizeidirektion von Cincinnati den Befehl ausgegeben, jeden in flagranti ergriffenen Plünderer auf der Stelle zu erschießen. Einige Ladenbesitzer, die plündernde Regter ergriffen und darauf erschossen, sind nach einer kurzen Festnahme wieder freigelassen worden.

Seltene Geisteskrankheit

„Todesdrohungen des Teufels“

Syracus, 24. Jan. (Eig. Meldung.)

Ein seltener Fall von Geisteskrankheit ereignete sich vor kurzem in der Nähe von Syracus, wo eine ganze Familie unter denselben Erscheinungen von Wahnbildungen befallen wurde. Im Hause des verstorbenen Landwirts Paolo Russo wurden der Vater und die beiden Söhne plötzlich zur Nacht durch gellende Schreie der Tochter geweckt, die inländisch um Hilfe bat, da sie der Teufel ermorden wolle. Der Vater beschwor das Kind in der Meinung, daß es sich um einen Alpdruck handele. Als die Schreie nicht aufhörten und der verwirrte Geisteszustand der Tochter auch am nächsten Tage andauerte, brachte sie der Vater nach Syracus zu Verwandten, um sie ärztlicher Behandlung zuzuführen.

Der Vater selbst kehrte noch am Abend auf seinen Besitz zurück, als in der Nacht der älteste Sohn unter denselben Erscheinungen geistesverwirrt wurde. Der Sohn wurde am nächsten Morgen nach Syracus in ärztliche Behandlung gebracht. In der Nacht darauf verfiel der Vater in Krämpfe, schlug in seinen Wahnvorstellungen um sich und verletzte sich schwer am Kopf, während der jüngste Sohn, in eine Ecke gefauert, der Szene beizwohnte. Das Schreien des Vaters alarmierte am nächsten Morgen die Nachbarn, die Russo gleichfalls nach Syracus brachten. Am selben Tage erkrankte der jüngste

Bezauberndes Lächeln Es gibt Frauen, die durch ihr bloßes Lächeln bezaubern können. Und wenn man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolges fragen würde, so könnten sie es wahrscheinlich selber nicht erklären. Wir aber wissen es: der Zauber ihrer Schönheit liegt vor allem in ihren schönen weißen Zähnen. Wenn man sie aber fragen würde, womit sie ihre Zähne pflegen, werden sie wahrscheinlich antworten: mit Chlorodont! Denn Chlorodont und Zähne, weiße Zähne sind für Millionen längst ein Begriff geworden! Tube 50 und 80 Pfg.

Sohn an denselben Anzeichen der Geisteskrankheit. Die Polizei von Syracus forderte die Uebersiedlung der vier Erkrankten, die bis dahin bei Verwandten untergebracht waren, in eine psychiatrische Klinik.

Empfang auf Kreuzer „Emden“

Tokio, 24. Januar.

Der deutsche Kreuzer „Emden“ ist nach fünfjährigem Aufenthalt im Hafen von Yokohama am Samstag mit dem Besatz ausgelassen, nach Hankow und Schanghai zu gehen.

Vor der Ausfahrt veranstaltete die Befragung für die deutsche Kolonie und die Vertreter der japanischen Regierung und der Behörden einen Vordempsang. Bei dieser Gelegenheit dankte der Kommandant, Lohmann, im Namen der „Emden“-Befragung für den ungemessen herzlichsten Empfang, den die Stadt dem deutschen Kreuzer bereitet hat. Die überaus freundliche Aufnahme habe den vollen Erfolg der Mission des Kreuzers „Emden“ bewiesen, nämlich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen und die Japan-Deutschen in glücklicher Weise mit der Heimat zu verbinden.



Weichbild (M)

Der italienische Regierungschef auf Schneeschuhen
Mussolini, der ein guter Sportsmann ist, benutzt einige Tage der Erholung zum Skilauf in den Bergen von Termisillo in der Nähe von Rom. Neben ihm sein Sohn Romano.

18-jährige als Straßencröberin

Ueberfall auf eine Greisin / Gestohlener Hammer als Waffe

Berlin, 24. Jan. (Eig. Meldung.)

In den Berliner Vororten Friedenau und Steglitz ereigneten sich kurz hintereinander zwei Raubüberfälle, die — wie die Nachforschungen ergaben — von einem 18-jährigen Mädchen Gertrud B. ausgeführt worden sind.

Die jugendliche Verbrecherin hatte eine 79 Jahre alte Frau in einem Hause in Steglitz beobachtet und festgestellt, daß die Greisin mehrere Geldscheine in ihrer Börse hatte. Sie ist daraufhin der Frau gefolgt, hat sich auf sie gestürzt und ihr die Geldbörse aus der Handtasche gerissen. Glücklicherweise befanden sich jedoch die Geldscheine nicht in der Geldbörse. Wenige Tage später überfiel Gertrud B. eine andere alte Frau in einem Treppenhause. Da die Ueberfallene sich offenbar zur Wehr setzen wollte, verlegte ihr die Verbrecherin mit einem einzigen Schlag vorher gestohlenen Hammer einen schweren Schlag über den Kopf, riß ihr den Handteller aus der Hand und stieß sie. In dem Koffer befanden sich 350 RM.

In der Verhandlung, die soeben vor dem Großen Jugendhofgericht Berlin begann,

legte Gertrud B. nach anfänglichem Leugnen ein umfassendes Geständnis ab. Eine Oberärztin des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin, die als Sachverständige herangezogen ist, schilderte die Angeklagte als eine stark psychopathische Person, die halluzinös und willensschwach und hysterisch ist. Der Vater der Gertrud B. hatte seiner Tochter das Haus verboten, da sie wegen ihres liederlichen Lebenswandels um ihre Stellung gekommen war. Sie hatte ferner ein Verhältnis mit einem jungen Mann, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Sachverständigen hielten in Anbetracht der Tatsache, daß Gertrud B. beide Raubüberfälle in hochschwangerem Zustand begangen hat, eine längere Gefängnisstrafe nicht für angebracht.

Infolge Eisgangs auf der Donau und deren Nebenflüssen mußte die Schifffahrt von sämtlichen tschechoslowakischen Donauschiffahrtsgesellschaften eingestellt werden. Mit der offiziellen Schifffahrtswiedertöffnung ist erst am 1. März zu rechnen.

Der Todesschuß bei der Filmaufnahme

Die fünfte Kugel war echt / Aus Spiel wurde Wirklichkeit / Wer hat scharf geschossen?

Mexiko City, 23. Januar.

Während einer Filmaufnahme in Neu-Mexiko wurde der Statist Pedro Gonzales erschossen. Man vermutet einen Nachschuß — aber der Mörder konnte nicht ermittelt werden.

„Leben um Leben — Pedro!“

„Du wirst, daß meine Schwester tot ist, sie ist in die Schlucht hinuntergesprungen. Du hast sie in den Tod gejagt, Pedro Gonzales. — Ich werde meine Schwester rächen. Leben um Leben — Pedro! Nicht heute, nicht morgen, — aber ich hole dich!“

Ein Dutzend Arbeiter von den Zuckerpflanzungen von Cuernavaca fanden dabei, als Ramon Urillos diese Worte zu Pedro Gonzales sprach. Ramon war ein schwächlicher, kleiner Bürsche von kaum 17 Jahren, ein Zwerg gegenüber jenem Pedro Gonzales, der der schönen Dolores Urillos das Herz brach.

„Er wird ihm nichts tun. Es wird bei einer leeren Drohung bleiben!“, meinte ein Arbeiter zum anderen. Der andere suchte die Schultern, man ging seiner Tätigkeit nach und vergaß jenes Zwigespräch zwischen Ramon und Pedro.

Die ersten Drohbriefe

Nur einer vergaß diese Worte nicht: Pedro Gonzales. Er hatte keine Angst vor jenem Knaben, aber er wußte, daß der Haß in einem gekränkten mexikanischen Bruderherz tief sitzt und er war auf der Hut.

Eines Tages fand Pedro an seiner Haustür einen feinen Papier, auf dem die Worte standen: „Heute Nacht!“ Gonzales lag eine Nacht auf der Lauer, nichts geschah. Zwei Tage später bekam er einen Brief: „Diese Nacht wird deine letzte sein, Pedro!“ Sein Herz pochte 24 Stunden lang unruhig und nervös. Er

fand Totenköpfe, auf Papier gemalt, neben seinem Bett, an der Wand in seinem Schlafzimmer. Er wachte des Nachts von seltsamen Geräuschen auf. Die Monate gingen ins Land — Pedro Gonzales war ein reizbarer, nervöser Mensch geworden.

Dergeblichc Flucht nach Norden

Eines Nachts packte Pedro sein Bündel und fuhr mit dem ersten Zug irgend wohin nach Nord-Mexiko. Er wollte nur fort aus der Gegend von Cuernavaca, mit der sich die finstere Erinnerung an Dolores und die Todesdrohungen des Ramon Urillos verband. — Ein Jahr lang lebte Gonzales ruhig im Norden, offenbar hatte man seine Spur verloren. Da bekam er eines Mittags einen Brief:

„Ich war in den Vereinigten Staaten, ich habe Geld verdient. Ein Chirurg hat mein Gesicht verändert. Du wirst mich nicht mehr wiedererkennen, Pedro. Aber ich komme! Deine herben Augen werden in ein fremdes Gesicht sehen. Dein verlockender Geist wird dich fragen — war das Urillos? — Aber du wirst es nie wissen!“

Seit der Ankunft dieses Drohbrieves erfüllte nicht mehr Unruhe und Angst das Herz des Pedro Gonzales, sondern fürchterlicher Schrecken. Er schloß sich in seiner Kammer ein und versuchte seine Unruhe durch Branntwein zu über-täuben.

Dor dem Exekutionskommando . . .

Als Pedro eines Nachts durch die Straßen ging, um sich nach Arbeit umzusehen, sprach ihn ein alter Freund aus dem Süden an. Ob er nicht mitmachen wolle, draußen vor Mexiko-City drehe man einen Film, irgendeine mexikanische Revolutionsepisode. Man luche gut und verwegene aussehende Leute. Er selbst lehre am nächsten Tag dorthin ab. Pedro Gonzales schloß sich ihm an. Man engagierte

ihn als Statisten für jenen Film, denn er sah noch immer gut aus. Also bestimmte man ihn für die Rolle eines jener 5 Offiziere, die von einem Kommando revolutionärer Soldaten erschossen werden sollten.

Die Szene wurde geübt. Die Statisten mußten lernen, wie man „tot“ zusammenbricht, nachdem das Kommando gegeben war. 10 mal, 15 mal, 20 mal wurde jene Sterbeszene geübt. Dann war der Regisseur zufrieden, die Szene konnte steigen. Das Exekutionskommando marschierte auf. Wieder traten jene 5 Offiziere in der Feuerlinie an.

„Gebt Feuer!“

Die Scheinwerfer richteten sich auf die Gruppe, auf die Soldaten des Exekutionskommandos. Man gab ihnen die Platzpatronen für die echten Gewehre, die sie auf die Offiziere anlegen sollten. Hart und scharf fielen die Kommandos. Vor den Augen von fast 4000 Zuschauern, die sich zur Aufnahme jener Szene eingefunden hatten, fielen die Schüsse.

Man sah die 5 Offiziere programmäßig zusammenbrechen, nachdem sich der Pulverrauch verzogen hatte. „Eine gute Aufnahme — eine feine Szene!“ — schmunzelte der Regisseur. Vier der „Erschossenen“ erhoben sich wieder, der fünfte aber blieb liegen. Jener fünfte war Pedro Gonzales — der Arzt stellte bei ihm einen Herzschuß fest.

Das polizeiliche Untersuchungsergebnis besagte, daß irgend jemand in dem Exekutionskommando statt der Platzpatrone eine richtige Kugel erhielt und jene Kugel — scheinbar rein zufällig — in das Herz des Pedro Gonzales abschoss. Man prüfte die Papiere aller Mitglieder des Exekutionskommandos, einen Ramon Urillos gab es scheinbar nicht darunter. Um seine Schwester zu rächen, hatte er nicht nur sein Gesicht verändert, sondern auch seinen Namen . . .

Die Welt in Kurzberichten

Oshungeljäger — keine Zukunft!

London: Vor vier Jahren hörte man vom Victoria-See, daß Richard Phillips, einer der erfolgreichsten Oshungeljäger, eine neue Großwild-Expedition in Ostafrika austrübe. Man sagte dem 27-jährigen Jagdhals eine große Zukunft voraus. Heute steht er in London vor dem Standesamt und läßt sich trauen. Er kam direkt aus dem Urwald, um bei der Hochzeit seines Bruders als Trauzeuge mitzuwirken. Hier lernte er die Tochter eines Londoner Großkaufmanns kennen und erkannte sogleich, daß die Oshungeljägerei keine Zukunft, keine Karriere bedeute, und daß Heiraten besser sei.

„Ich bin mein ganzes Leben hindurch ein Mann gewesen, der das Abenteuer suchte. Jäger sein und Großwild jagen hat keinen Reiz, aber keine Zukunft. Nur wenige berufsmäßige Großwildjäger sterben eines natürlichen Todes, nur wenige kommen ohne ernste Verletzungen, ohne Unfälle davon. Ich kam zuerst auf die Idee, Oshungeljäger zu werden, als die Regierung von Uganda sechs Lizenzen auf Oshungel ausgab. Das Geheimnis der Oshungeljagd hatte ich schnell erlernt. Man muß nur nahe genug an die Kolosse herankommen, um man den ersten Schuß zu tun. Dabei muß man natürlich darauf achten, den Riefen keine Witterung zu geben. Sonst ist man eben — verloren.“

„Ich habe mich häufig bis auf 3 oder 4 Meter an Oshungelherden herangemacht und mitunter 6 oder 8 Tiere abgeschossen, ehe die Herde überhaupt merkte, welche Gefahr ihr drohte, ehe das Leitvieh das Signal zur Flucht gab.“

Richard Phillips geht zurück nach Afrika — aber als Großkaufmann, der sich in Johannesburg niederläßt...

Mit gebrochenem Bein in der Bärenhöhle

Vancouver: Der Januar galt früher in der ganzen Welt als der „Wolfsmonat“, als die Zeit, in der man besonders Obacht geben mußte auf jene riesigen, blutdürstigen Wesen, die den einsamen Wanderer auflauern und besonders mutig wurden, wenn ein Mensch allein unterwegs war. Im Herbst 1936 hatte der alte Pelzjäger und Fellenhändler Arthur Gammon die Rüste verlassen, um am Burnside-See im oberen Britisch-Columbia eine Holzfallerhütte für das kommende Frühjahr herzurichten.

Beim Ueberqueren einer Schlucht stürzte der Jäger und brach den Unterschenkel. Er schleppte sich ein paar hundert Meter weiter und gelangte bis in eine Höhle. Hier schloß er eine Bärin ab, die eben auf die Jagd gehen wollte. Als er in die Höhle einbrang, ließ er hier auf einen jungen Bär, der ihn mit Wummern, aber keineswegs feindselig begrüßte. Ueber einen Monat lang blieb er mit dem jungen Tier zusammen. Sie vertilgten gemeinsam das Fleisch der Bärenmutter.

Nach dieser Zeit war das geschickte Bein so weit geheilt, daß Arthur Gammon wenigstens weiterhumpeln konnte. Der junge Bär blieb bei ihm und folgte treu seinen Spuren. Als Arthur eines Abends in der Nähe des Bären hörte, zündete er ein großes Feuer an, um die Tiere abzuhalten. Seine Krankheit hatte ihn so weit geschwächt, daß er neben dem Feuer in einen tiefen Schlummer versank.

Als er erwachte, sah er den jungen Bären im Kampf mit drei Wölfen, die sich an das Feuer herangearbeitet hatten und zweifellos ihn, den kranken Pelzjäger, niedergewürgt hätten, wenn der Bär nicht sein Leben verteidigt hätte. In der Siedlung, in der Arthur Gammon jetzt Unterschlupf gefunden hat,

begibt und pflegt man mit ihm zusammen den jungen Bären, der hier für alle Jäger „Jabu“ ist.

Ein Elefant als — Eisenbeinsammler

Kairo: Wir Menschen pflegen von einem uns lieben Freund, der uns durch den Tod entzissen wurde, Andenken aufzubewahren. Zum ersten Male hat man jetzt beobachtet, daß auch Elefanten dergleichen Andenken suchen und als größte Kostbarkeit mit sich herumtragen.

Ein Jagdwärter in Kenia hatte durch seine Leute nach einer längeren Jagd eine größere Menge Eisenbeinzähne ins Lager schaffen lassen. Doch schon in der darauffolgenden Nacht brang ein Elefant den Zahn in das Lager ein. Während die Träger entsetzt, räumte ein Elefantfänger einen Eisenbeinzahn im Gewicht von 40 Pfund und schleifte ihn davon.

Der Verlust dieses Zahnes konnte nur durch einen Busch verfolgt werden. Das Tier nahm ihn auf seinen Rücken und trug ihn mit sich, legte ihn nur beiseite, wenn es den Rücken zum Grasland brauchte, und nahm ihn sofort wieder auf, wenn die Herde beunruhigt wurde und weiterwandern mußte.

Man ist in den Kreisen der Elefantjäger der Ansicht, daß die Elefantfänger den Stoßahn ihres — Gatten aus der Eisenbeinmenge herausfinden und ihn mit sich schleppen, bis sie an die Waldengänge gelangt, an die sie eine besondere Erinnerung knüpfen. Dort wird sie dann vermutlich den Eisenbeinzahn — vergraben.

Im Papualand verschollen ...

Port Moresby: Man hatte an der Küste von Papualand schon alle Hoffnung aufgegeben, Ivan Champion leben wiederzusehen. Er hatte als Hilfsbeamter des Papua-Verwaltungsamtes einen Urlaub von drei Monaten genommen und war in das südwestliche Papua-Gebiet vorgedrungen, um die Forschungsgebiete der Dives-Expedition aus dem Jahre 1935 zu erweitern.

Die Monate gingen ins Land, man hörte und sah nichts von Champion. Da wurde man besorgt, denn der Beamte war ja in ein Gebiet

gegangen, das von den Dives-Expeditionsteilnehmern als „Koboldland“ bezeichnet wurde. In diesem Gebiet sind die Dives-Expeditionsteilnehmer verschwunden. Die Monate gingen ins Land, man hörte und sah nichts von Champion. Da wurde man besorgt, denn der Beamte war ja in ein Gebiet

gegangen, das von den Dives-Expeditionsteilnehmern als „Koboldland“ bezeichnet wurde. In diesem Gebiet sind die Dives-Expeditionsteilnehmer verschwunden. Die Monate gingen ins Land, man hörte und sah nichts von Champion. Da wurde man besorgt, denn der Beamte war ja in ein Gebiet

gegangen, das von den Dives-Expeditionsteilnehmern als „Koboldland“ bezeichnet wurde. In diesem Gebiet sind die Dives-Expeditionsteilnehmer verschwunden. Die Monate gingen ins Land, man hörte und sah nichts von Champion. Da wurde man besorgt, denn der Beamte war ja in ein Gebiet

gegangen, das von den Dives-Expeditionsteilnehmern als „Koboldland“ bezeichnet wurde. In diesem Gebiet sind die Dives-Expeditionsteilnehmer verschwunden. Die Monate gingen ins Land, man hörte und sah nichts von Champion. Da wurde man besorgt, denn der Beamte war ja in ein Gebiet

gegangen, das von den Dives-Expeditionsteilnehmern als „Koboldland“ bezeichnet wurde. In diesem Gebiet sind die Dives-Expeditionsteilnehmer verschwunden. Die Monate gingen ins Land, man hörte und sah nichts von Champion. Da wurde man besorgt, denn der Beamte war ja in ein Gebiet

gereist, das von wilden Eingeborenenstämmen bewohnt ist. Man schickte Flugzeuge nach ihm aus, eine Hilfskolonne brach auf, alles war vergebens.

Da traf plötzlich vor drei Wochen ein Käufer mit einem Brief ein. Aus diesem ging hervor, daß Champion sich weit bis in das Innere hinein vorgearbeitet habe, im übrigen aber gesund und munter sei und sich auf dem Rückweg zur Küste befinde.

Es sei ihm gelungen, die Stämme, mit denen er in Berührung kam, friedlich zu stimmen, unnütze Abenteuer zu vermeiden und auf friedlichem Wege jene Forschungen durchzuführen, um deren willen er das Abenteuer unternahm.

Papageien aus dem Crystal-Palast werden versteigert

London: Die einzigen Lebewesen, die den Brand des Crystal-Palace überstanden, sind 9 Papageien, die übrigens durch Jenes Feuer heimatlos und hertenlos wurden.

Anstaltsbesitzer haben sie jetzt auf einer Versteigerungsstätte und werden in einigen Tagen zum Verkauf ausgedoten. Sie verdienen ihr Leben nur dem Umstand, daß ein Kustler des Crystal-Palace sie zwei Tage vor dem Brand wegen des tüchtigen Wetters in einen Heizungs Keller am Nordende des Gebäudes schaffte. Bis dorthin drangen die Flammen nicht.

Als der Rauch weggeräumt wurde, fanden die 9 Papageien schlafend und freudig aus der dunklen Tiefe lebend zum Licht empor.

Löwin Chiwa ist eifersüchtig

Lahore: Der indische Doggi Swami Krishna erregte vor einigen Wochen dadurch großes Aufsehen, daß er mit einem ausgewachsenen, vollkommen zahmen und vegetarisch hochgezüchteten Löwen spazierging.

Die Zahmheit „Chiwas“ — das ist der Name des Löwen — wurde jedoch auf eine interessante Probe gestellt, bei der Chiwa versagte. Als man an einem steinernen Löwen vorüberkam, streifte Swami das Stierhaar, worauf Chiwa mit wütendem Gebrüll auf den Stein lossprang und diesen umwarf...

Der erste Versuch. Im Jahre 1906 v. Chr. wurde bei einer kriegerischen Verwicklung zum ersten Male der Versuch gemacht, durch einen künstlichen Wolfenbinder den Gegner über die Truppenbewegungen im Unklaren zu lassen.

Wenn die Feuerwehration brennt. In Bombay in Maharashtra mußten die Feuerwehrlöwe bei einer Familienfeier alarmiert werden, da inzwischen die — Feuerwehration in Flammen aufgegangen war.

Das alte Brautkleid. In Birmingham wurde eine Hochzeit gefeiert, bei der eine Mrs Babette Brooks ein Brautkleid trug, das vor genau hundert Jahren für ihre Urgroßmutter gemacht wurde und seitdem allen Bräuten der Familie in der direkten Linie als Brautkleid diente.

Der Papagei bekam Angst. Bei einer Robinson-Crusoe-Vorstellung in Newion Wood ist der Papagei von der Bühne aus, als ein Wolf

nennswert war dabei das Bestreben des Schubert-Jüdis, dem Hörer zwei charakteristische Werke dieser Gattung näherzubringen. Das Opus 134 „Radthell“ verbindet mit dem Männerchor eintrudelt ein Tenorsolo, wobei das Klavier als Stimmungsmittel herangezogen wird. Insofern ähnlich ist das „Ständchen“, dessen erste Fassung eigenartigerweise für Männerchor und Alt, dessen zweite aber für Frauenchor und Alt, jeweils mit ausdrucksvoller Klavierbegleitung, gesetzt ist. Das Werk, dem ein Gedicht Grillparzers zugrunde liegt, verdient als Gelegenheitskomposition aus dem letzten Schaffensjahr des Meisters besondere Beachtung. Nicht weniger reizvoll ist das „Müll der Hirte auf dem Felsen“ für Sopran, Klarinette und Klavier, ein Gesangsstück, dem Ria Ginzlers leichte Sopranstimme natürliche Anmut verlieh, während die von H. Korte schön gebildete Klarinette klangvolle Effekte hervorrief. Von den vier Liedern „Am Abendrot“, „Der Wanderer an den Mond“, „Der Rufenlohn“ und „Vor meiner Wiege“ ist schwer zu sagen, welches am schönsten ist; jedenfalls aber fällt „Vor meiner Wiege“ durch den eigenartigen, jarten, fast wehmütigen Charakter auf. Es handelt sich dabei um ein Lied, das der Pianistin Maria Bachler, die auch Beethoven kannte, gewidmet ist. In andere geistige Regionen führt das Klaviertrio in Es-Dur Opus 100, das schon zu Lebzeiten Schuberts beliebt war. Seine Bedeutung liegt nicht nur in der oft interessanten Gegenüberstellung von Klavier und Streichern, die dem Werk Spannung und Temperament verleiht, sondern auch in der Thematik selbst, die hier vollständig erscheint. Das O-Sonnen- trio spielte das Werk mit merkwürdiger Musizierfreude und brachte es zu klangvoller Wiedergabe.

Der fliegende Holländer. Wenn es dieser Darbietung geglikt ist, die Kernprobleme des Werkes in allgemeiner verständlicher Form in 2½ Stunden herauszuschälen, so mag dies einmal der trefflichen Kunstbearbeitung zu danken sein, zum andern aber der Musik selbst, die in ihren Leitmotiven unbewußt die begriffliche Klarheit fördert. Leitmotive sind ja solche musikalische Themen, mit denen ein ganz bestimmter, oft bühnenbezogener Begriff verbunden ist, an den die Wiederkehr des Themas im Verlaufe des Geschehens zurückerrinnert. Man hat diese Leitmotive ob ihrer verständnismäßigen Wirkung oft angegriffen, weil sie etwas dem Wesen der Musik fremdes seien; indessen sind sie ja nicht einfach „rationalistische“ Erinnerungsmotive, sondern mehr als dies, sie sind Faustine, mit denen Wagner seine gewaltigen Tonbauten aufgeführt hat. Es dürfte kaum einen Hörer gegeben haben, dem nicht beim Anhören des „fliegenden Holländer“ die Größe der Wagnerischen Musik zum Bewußtsein gekommen wäre. Freilich hat zu dem zweifellosen Erfolg der Wiedergabe die Einfaltbereitschaft aller Mitwirkenden viel beigetragen. Erwähnt seien vor allem Margarete Leichenmacher als Senta und H. H. Rissen als Holländer; das Orchester unter Leitung von Prof. Leonhardt erbrachte bereits mit der rauschenden Ouvertüre eine gute Leistung.

Nur kurz sei eine andere romantische Sendung aus Stuttgart erwähnt:

Chopins Sonate b-moll Die Pianistin Elsa Herold spielte das erste, leidenschaftliche Werk mit viel Geschmac und verlieh auch dem Trauermärchen Kraft und Größe des Ausdruckes. Wie erinnerlich, war der Mittelteil dieses Satzes kürzlich in der Sendung „Wegern ist Unruh“ in Frau Krausens „Arie“, in der sich so viele bekannte Melodien trafen, „leicht mitverarbeitet“ worden! —

Walter L. Becker-Bender.

Das interessiert Sie sicher!

Wegen die Mikroskop-Amateure. Die Regierung von Neuport will gegen die Abhaltung von Radio-Amateur-Stunden einschreiten, nachdem vermeintliche Künstler nach ihrem Fehlschlag in mehreren Fällen Selbstmord begingen. Außerdem brantten zahlreiche junge Leute in Kanada und Westamerika durch, um in Neuport vor dem Mikroskop erscheinen zu können.

Wissenschaftliche Puzzlespiele. Im amerikanischen Nationalmuseum wurde in 7 Jahren eine Zusammenfassung vollendet. Es handelt sich um die Komposition eines Dinosaurier-Skeletts aus einem Haufen Knochen splitter.

Keine Menschen auf Mars und Venus. Auf Mars und Venus können nach der Ueberzeugung der modernsten Pbbhler und Chemiker keine Menschen, Tiere und höhere Pflanzenarten leben, da es auf diesen Gestirnen keinerlei Sauerstoff gibt.

Gut bewachte Krone. Die englische Krone, die im Tower im sogenannten Schatzkammer liegt, wird durch eine große Glascheibe geschützt, deren Zerrüttung eine Gaslinie auslöst, die den Dieb enthaupen oder ihm die Hände abschlagen würde.

Katzen-Rabein. Die Katzen Mexikos bedienen sich der Dornen der sogenannten Zahndornpflanze als Rabein und Kägel. Noch heute sind diese Dornen bei den Landbewohnern in Gebrauch.

Der erste Versuch. Im Jahre 1906 v. Chr. wurde bei einer kriegerischen Verwicklung zum ersten Male der Versuch gemacht, durch einen künstlichen Wolfenbinder den Gegner über die Truppenbewegungen im Unklaren zu lassen.

Wenn die Feuerwehration brennt. In Bombay in Maharashtra mußten die Feuerwehrlöwe bei einer Familienfeier alarmiert werden, da inzwischen die — Feuerwehration in Flammen aufgegangen war.

Das alte Brautkleid. In Birmingham wurde eine Hochzeit gefeiert, bei der eine Mrs Babette Brooks ein Brautkleid trug, das vor genau hundert Jahren für ihre Urgroßmutter gemacht wurde und seitdem allen Bräuten der Familie in der direkten Linie als Brautkleid diente.

Der Papagei bekam Angst. Bei einer Robinson-Crusoe-Vorstellung in Newion Wood ist der Papagei von der Bühne aus, als ein Wolf

Musikalische Funksendungen der Woche

Romantische Musik / Sendungen von Schubert, Wagner und Chopin

In den Programmen der deutschen Rundfunksender spielt schon seit Wochen die Musik der Romantiker eine bedeutende Rolle; besonders hoch schätzen die Welter der Sender-Begleitern, so hoch, daß man bisweilen fast etwas mehr Fälligkeit wünschen möchte. Wo sind nicht überall die Werke dieses Meisters zu hören! Oft bilden sie einen wesentlichen Teil der Unterhaltungskonzerte — auch „Aberlei von zwei bis drei“ will nicht darauf verzichten! Wer indessen das Bedürfnis hat, Schuberts Werke im rechten Rahmen zu hören, der möge den Schubert-30klus des Reichsenders Stuttgart verfolgen, der auch in seinen beiden letzten Darbietungen viel Geschmac entwickelte;

Der siebente Abend

Zwei vierhändige Klavierstücke, denen rdtb-mische Bestimmtheit und Lebendigkeit der Melodien ein charakteristisches Gepräge verliehen, bildeten — von Hans Voedme und Walter Redberg tonisch gebildet — den Auftakt zu der im ganzen sehr ernst gehaltenen Sendung, in der das Andante aus dem Streichquartett d-moll und die Symphonie b-moll die Kernsätze waren. In diesem Rahmen stigten sich trefflich die bekannten Lieder „Nacht und Traum“ und „Totengräbers Heimweh“, die uns die romantische Stimmungswelt mit ihrer Vorliebe für das Mächtige, Geheimnisvolle, Traumbartige, Welt-Dunkle offenbarten. Hinzu geickte sich die nicht weniger charakteristische „Häckerweise“. Wie hart Schuberts Instrumentalfassungen von dichterischen Empfindungen beeinflusst wurde, geht aus seinem Streichquartett d-moll hervor, dem thematisch das Lied „Der Tod und das Mädchen“ zugrunde liegt.

Der zweite Satz — Andante con moto —, der vom Reinal-Quartett gespielt wurde, weist in formaler Hinsicht Ähnlichkeiten mit dem

Allergratto aus Beethovens 7. Symphonie auf, dennoch ist er eine originelle Schöpfung Schuberts. Das ganze Werk wird von einer Stimmung beherrscht, die von dem gütig-mild geschriebenen Liede ausgeht, einer Stimmung, die sich durch die ganze Romantik verfolgen läßt. Schubert hat die Todesmelodie in meisterhafter Weise bearbeitet und so ein Quartett geschaffen, in dem musikalische Form und Inhalt eine vollkommene Einheit bilden. Den Höhepunkt und Abschluss des 7. Abends bildete indessen die Symphonie b-moll, die von jeder zu den beliebtesten Schubert-Werken gebührt. Sie heißt allgemein die „Unvollendete“, weil sie nur aus zwei Sätzen besteht und trotzdem macht sie einen vollendeten Eindruck. Man kann wohl sagen, daß in ihr die Mittel des Ausdrucks geistiger erscheinen, zwar nicht im Sinne dramatischer Spannung, sondern diese namentlich dem ersten Satz nichts fehlt, jedenfalls aber im Sinne einer starken Intensität des romantischen Stimmungsgehalts; dabei ist auffallend, wie sehr die Kontraste heider Sätze — im Gegensatz zu Beethovens Sonate — herabgemindert sind. Jene gelassene Wirkung ist damit freilich noch nicht erklärt. Eldenauer dürfte die rechte Erklärung gefunden haben, wenn er in „Rust und Rast“ Schubert mit einem „leiligen Naturgänger“ vergleicht, „der eine volle Landschaft durchstreift, und einen Strauß von Blütenpflanzen pflückt, seinen Spaziergang jedoch nicht beendet, sondern ihn in dem Bewußtsein, genug der Schönheit genossen zu haben, vorzeitig abbricht. Und weil die Symphonie b-moll in diesem Sinne geschrieben ist, „macht diese „Unvollendete“ nicht den Eindruck eines Bruchstückes.“

Der achte Abend

Die Gelegenheit, Schuberts Chöre zu hören, bietet sich nicht allzu häufig; um so anerkennt-

wort erschien. Die Vorstellung mußte zehn Minuten unterbrochen werden, bis der Papagei im Zuschauertraum wieder eingefangen worden war.

Sie wußten es schon. Die Baumveredelung, die von den Gärtnern als eine sehr moderne Kunst betrachtet wird, war den Römern vor zweitausend Jahren schon in den letzten Kdgl-zeiten bekannt.

Das erste Tränen-Museum. In Cleveland ist ein ähnliches Museum eröffnet worden, das sich hauptsächlich auf die Erforschung der Tränen und der Hormone bezieht. Es handelt sich um das erste dergleichen Tränen-Museum der Welt.

Vitamin C fehlt. Schmerzen, die von älteren Leuten sehr häufig als Rheuma bezeichnet werden und im Winter und zum Frühlingsanfang auftreten, sollen nach neueren Feststellungen nichts anderes sein als Reaktionen des Körpers auf einen starken Mangel an Vitamin C.

Trinkwassermangel im Schnee. Grönlandforscher versichern, daß man bei der Ueberquerung der grönlandischen Eisensalzecker oftmals Mangel an Trinkwasser gehabt habe, da der Schnee in jenen Polarregionen mitunter nicht zum Trinken zu bringen sei.

Sie jagt unter Wasser. Die sogenannte Taucherpinne, die man in Indien findet, flüchtet ins Wasser, wenn sie sich bedroht fühlt und kann dort — auch auf der Jagd nach Nahrungsmitteln — bis zu 20 Minuten verharren.

Englands Nationaldenkmäler. Die bekanntesten 12 englischen Nationaldenkmäler setzen sich aus 6 berühmten Burgen, 5 Klöstern und einem Stonehenge, d. h. einem alten religiösen Kultplatz, zusammen.

Man sucht ihr Gold. In Burnham wird zur Zeit ein 900 Jahre altes Haus niedergedrückt, weil dort vor 40 Jahren eine Witwe, die hier als Einsiedlerin farb, ihr Gold eingemauert haben soll.

Wußten Sie das schon?

Der Rindviehbestand der Erde wird auf 600 Millionen Stück geschätzt. Hinzu kommen noch 750 Millionen Schafe und 300 Millionen Schweine.

Der englische Rettungsdienst leidet zur Aufklärung des Publikums mit, daß es keineswegs gewiß sei, daß alle ertrunkenen Personen nach dem ersten Untergehen noch dreimal in die Höhe kommen. Zahlreiche Personen bleiben nach dem ersten Untergehen gleich auf dem Boden des Flusses oder Sees.

Die Londoner Statistik verrät, daß im letzten Jahr jeder Londoner pro Tag durchschnittlich 120 Liter Wasser verbrauchte.

Den Altersrekord unter Hunden soll ein gewisser Gyp besitzen, der in England lebt und 23 Jahre und 3 Monate alt ist. Der bisherige Rekordträger war ein Hund des Engländer Sir Ford, der ein Alter von 28 Jahren erreichte.

Der sogenannte Ozeanfontänenfisch erreicht mitunter eine Länge von 3 Metern und wiegt eine Tonne. Seine Sprößlinge sind anfangs nicht größer als Stachelhäute.

Die Pampelmuse, besser unter dem Namen Grapefruit bekannt, ist in ihrer Herkunft vollkommen rätselhaft. Einerseits wird behauptet, sie sei aus dem Mittelmeergebiet oder aus dem Orient nach Westindien eingeführt worden, andererseits kann in den genannten Gebieten keine Spur eines früheren Vorkommens dieser Frucht entdeckt werden.

Der fliegende Holländer

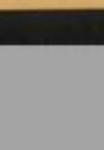
Wenn es dieser Darbietung geglikt ist, die Kernprobleme des Werkes in allgemeiner verständlicher Form in 2½ Stunden herauszuschälen, so mag dies einmal der trefflichen Kunstbearbeitung zu danken sein, zum andern aber der Musik selbst, die in ihren Leitmotiven unbewußt die begriffliche Klarheit fördert. Leitmotive sind ja solche musikalische Themen, mit denen ein ganz bestimmter, oft bühnenbezogener Begriff verbunden ist, an den die Wiederkehr des Themas im Verlaufe des Geschehens zurückerrinnert. Man hat diese Leitmotive ob ihrer verständnismäßigen Wirkung oft angegriffen, weil sie etwas dem Wesen der Musik fremdes seien; indessen sind sie ja nicht einfach „rationalistische“ Erinnerungsmotive, sondern mehr als dies, sie sind Faustine, mit denen Wagner seine gewaltigen Tonbauten aufgeführt hat. Es dürfte kaum einen Hörer gegeben haben, dem nicht beim Anhören des „fliegenden Holländer“ die Größe der Wagnerischen Musik zum Bewußtsein gekommen wäre. Freilich hat zu dem zweifellosen Erfolg der Wiedergabe die Einfaltbereitschaft aller Mitwirkenden viel beigetragen. Erwähnt seien vor allem Margarete Leichenmacher als Senta und H. H. Rissen als Holländer; das Orchester unter Leitung von Prof. Leonhardt erbrachte bereits mit der rauschenden Ouvertüre eine gute Leistung.

Chopins Sonate b-moll

Die Pianistin Elsa Herold spielte das erste, leidenschaftliche Werk mit viel Geschmac und verlieh auch dem Trauermärchen Kraft und Größe des Ausdruckes. Wie erinnerlich, war der Mittelteil dieses Satzes kürzlich in der Sendung „Wegern ist Unruh“ in Frau Krausens „Arie“, in der sich so viele bekannte Melodien trafen, „leicht mitverarbeitet“ worden! —

Walter L. Becker-Bender.

Prinz J...
Vorfreud...
wenn sie d...
Winterfom...
gangehen...
Karteval...
heimer 2...
nährlich...
fesen Ge...
schingsfre...
sten Sinne...
mittag —...
lustiger G...
lichten Wo...
es an die...
eher noch...
zu Hause...
Wetterlage...
Die letzte...
Man bro...
Menschen...
tagachmit...
brängeite...
G a f f t...
trouillieren...
daß man...
Vollsta...
lungsvoll...



Rund um ein kunterbuntes Wochenende

Prinz Jokus diktiert die Stunde / Lockende Wintersonne läßt die Faschingsstrapazen vergessen

Vorfreude ist die schönste Freude — und wenn sie dazu noch von glitzernder, strahlender Wintersonne verklärt wird, wie an diesem vergangenen Wochenende, dann braucht Prinz Karneval nicht bange zu sein um seine Mannheimer Vasallen, die sich mit Behemung in den närrischen Trübel stürzen und mit aufgeschlossenen Herzen mitmachen — überall da, wo Faschingsfreuden locken. Der sonnige, — im wahrsten Sinne des Wortes — frohe Samstagnachmittag — stand ganz im Zeichen kommender, lustiger Ereignisse. War das Straßenbild am letzten Wochentag schon stark belebt, so erfuhr es an diesem unerwartet freundlichen Sonntag eher noch eine Steigerung, da es kaum einen zu Hause hielt angelehnt der geradezu idealen Wetterlage.

Die letzten Vorbereitungen

Man brauchte sich ja nur einmal dem frohen Menschenstrom anzubewahren, der am Samstagnachmittag durch die Straßen schob und drängelte, brauchte nur einmal an unseren Gassen und Plätzen vorbeizupassieren, um sich die Gewißheit zu holen, daß man hier alles aufgebietet hatte, den Volkskarneval in Mannheim wirkungsvoll einzuleiten und erfolgreich zu gestalten.

Hatte man sich im allgemeinen fest vorgenommen, nach den Faschingsstrapazen des Vorabends am Sonntag gründlich auszuschlafen, so machte die strahlende Wintersonne den meisten einen diesen Strich durch die Rechnung. Es wäre ja auch geradezu sträflich gewesen, so ein seltenes Wettergeschenk im weichen Gefühl zu verstreuen. Es gibt ja auch kaum ein besseres Mittel für etwas wirbelig gewordene „Kürbisse“, als so ein gemächlicher Spaziergang durch einen kristallklaren Wintertag, der einen wieder ordentlich erfrischt und „aufbügelt“. Für unsere einheimischen Winterfahrer, die sich adretlich von jedem Faschingsstreifen ferngehalten hatten, begann begreiflicherweise dieser Sonntag schon in aller Morgenröte. Mit ihren geschulterten Bretiln beladen strebten sie dem Hauptbahnhof zu, um nach Stunden fröhlicher Bahnfahrt in paradiesischen Wintergefilde Herz und Glieder zu stärken.

Aber auch für die teilweise „angeschlagene“ Tabeimgebliebenen gab es innerhalb der Stadt mauermauer Stationen der Unterhaltung und Zerstreuung. In erster Linie für unsere Frauen, für die ein recht ausgedehnter Stadtspaziergang diesmal besondere Bedeutung hatte. Man brauchte ja nur einmal die riesengroßen Plakate an den Geschäftsbauern und Verkaufsläden zu betrachten, um über das lockende Ziel im Bilde zu sein. „Winter-Schluf-Verkauf“ — dieses Zauberwort, das sich in bunten Lettern überall aufreizend und verführerisch in das Blickfeld drängte, verführte auch diesmal nicht ohne Wirkung. Mit fröhlichen Blicken wurden die Auslagen einer gründlichen Besichtigung unterzogen und Zukunftspläne geschmiedet, die den anderen Häften wie Donner und Blitz in die Glieder fuhren. Unglaublich — wie sich ein

solcher Winterschlufverkauf mit allen seinen Begleiterscheinungen auf die Nerven unserer Männer auswirkt.

Da hatten es unsere Fußball-Anhänger doch wieder bedeutend leichter. Unbeschwert von rechtlichen Erwägungen und hochgestimmter Erwartung großer Ereignisse zogen sie zu vielen Hunderten hinaus auf den Platz bei den Brauereien, um dem Spiel der Spiele — dem *Weltkampfs Redraun* beizuwohnen.

Die sind bestimmt bei diesem rassigen Treiben nicht enttäuscht worden — enttäuscht waren aber auch später die vielen, vielen anderen, die sich in den Abendstunden gut erholten und

fröhlich in unseren Vergnügungshäusern zusammenfanden, um den wirksamen Auslast der närrischen Saison auch ebenso lustig zu beschließen. Sonne, Frohsinn und edler, bodenständiger Humor — unter diesen Parolen stand das vergangene Wochenende, mit dessen Verlauf wir zufrieden sein können.

200 Mannheimer fuhrten zum Wintersport. Die für die Käufer günstigen Schneemeldungen aus dem Schwarzwald brachten am Sonntag in Mannheim 200 Brettelhopper in Bewegung, die den Sportsonderzug nach Offenburg benötigten, um an das Ziel ihrer Wünsche zu kommen. Außerdem verkehrten noch Omnibusse als Paradeplatz nach dem Nord-Schwarzwald. — Im übrigen wickelte sich der Bahnverkehr über das Wochenende in normalem Umfang ab. Der Fernverkehr blieb mäßig und nur der Ausflugsverkehr nach dem Oberrhein nahm, begünstigt durch das sonnige Wetter, etwas lebhaftere Formen an. Der Stadtverkehrsverkehr am Sonntag hielt sich in gewöhnlichen Ausmaßen.

Kleine Mannheimer Wochenendereignisse

Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften / Unfälle, die noch glimpflich abliefen

Wieder einmal... Die an sich schon genügend verkehrsreiche Straßensituation Schwabstraße und Heinrich-Lanz-Straße wurde wieder einmal von zwei Kraftfahrern zum Verhängnis. Die beiden Kraftfahrer prallten so heftig zusammen, daß es erheblichen Sachschaden gab und da im Augenblick des Zusammenstoßes auch noch eine Straßenbahn die Unfallstelle passierte, wurde der eine Kraftfahrer von dem Wagen der Linie 16 erfasst und einige Meter weit geschleift. Dabei erlitt der Verunglückte erhebliche Verletzungen und Knochenbrüche, die seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig machten. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft beide Fahrer, denn der eine hatte das Vorfahrtsrecht nicht beachtet und der andere war zu rasch gefahren.

Ueber die Böhschung gefahren. Auf der Käfertaler Umgehungsstraße ereignete sich ein Unfall,

der trotz aller Schwere doch noch glimpflich ablief. Die Fahrerin eines aus Richtung Birmensheim kommenden Personenkraftwagens mit einem kleinen Lieferanhänger wollte einen Traktor überholen, als ein hinter der Zugmaschine fahrender Kraftfahrer ebenfalls auf die Fahrbahnmitte ausbog und so vor den Räder des in der Lederhölzer befindlichen Personenkraftwagens kam. Um den Kraftfahrer nicht zu überfahren, riß die Fahrerin des Personenkraftwagens das Steuer nach links und geriet dabei — obgleich die Straße an dieser Stelle ziemlich breit ist — auf den gegenüberliegenden Fußweg, auf dem sich eine Familie befand. Der Kraftwagen riß den Mann um und schleuderte ihn so zur Seite, daß er mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Daß auch beinahe noch das Kind eines Kinderwagens mitgeführt wurde zu Schaden gekommen wäre, geht daraus hervor, daß das Gefährt des Kinderwagens durch den von der Fahrbahn abgeworfenen Kraftwagen verbogen wurde. Dadurch, daß der Personenkraftwagen am Gehrand einen kleinen Alleebaum umriß, wurde ein festliches Alleeband verhindert, so daß der Wagen auf seinen vier Rädern die fast zwei Meter hohe Böhschung hinabfuhr, wo er in einem Acker stehen blieb. Der Unfall hätte weit schlimmere Folgen haben können, denn nicht nur die Fußgänger waren sehr gefährdet, sondern auch die vier Insassen des Kraftwagens, die nicht so glatt davongekommen wären, wenn sich der Wagen überschlagen hätte.

Leider ist der Kraftfahrer, der zweifellos einen erheblichen Teil Schuld an dem Unfall trägt, unerkannt entkommen, denn als er merkte, daß es „kracht“, fuhr er schleunigst von dannen. Der Unfall wäre nämlich nicht vorgekommen, wenn der Kraftfahrer den Radfahrweg benützt hätte, der zur Erhöhung der Verkehrssicherheit an der Käfertaler Umgehungsstraße angelegt worden ist. Der Fahrer hatte keine Ursache, die Fahrbahn zu benützen und einen halben Meter neben dem für ihn bestimmten Radfahrweg zu fahren, um so sich und andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr zu bringen. Man muß nur bedenken, daß der Fahrer ausgereicht ist, denn man hätte ihm einen gehörigen Dutzettel gewünscht, damit er in Zukunft die vorhandenen Radfahrwege benützt.

Der Alkohol. Die Strafen, die über die Radfahrer verhängt werden, die in nicht mehr ganz nüchternem Zustand ihre Tretradler benutzen, scheinen noch nicht scharf genug zu sein. Am vergangenen Samstag mußten mehrere Radfahrer die Fahrräder abgenommen werden, weil sie unter Alkoholeinwirkung stehend durch ihr unsicheres Fahren den Verkehr gefährdeten.

Ohne Führerschein gefahren. Einem jungen Mann, der glaubte, ohne Führerschein Motorrad fahren zu dürfen, wurde eine Verkehrskontrolle zum Verhängnis. Die Polizei ließ natürlich das geschwindige Verhalten nicht zu und traf die nötigen Maßnahmen, die dem Motorradfahrer klar machen werden, daß er unbedingt einen Führerschein für sein Motorrad besitzen muß.

Die Ruhestörer. Obwohl wir mitten in der Karnevalszeit stehen, ging es am letzten Wochenende in Mannheim doch ziemlich ruhig zu. Nur sechs Personen mußten wegen Ruhestörung und Verübung von großem Unfug zur Anzeige gebracht werden.

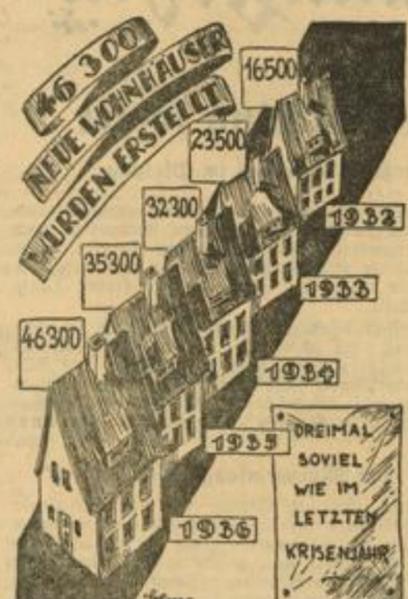
Paketnachsendung für Kreuzer „Emden“ und Linienschiff „Schleswig-Holstein“. Privatpakete für die Besatzungen des Kreuzers „Emden“ und des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“ können bis zu einem Höchstgewicht von 10 Kilogramm nachgeschickt werden. Die Pakete müssen spätestens am 25. Januar bei Matthias Köhbe & Co., Frachtkontor G. m. b. H., Hamburg 1, Ferdinandstraße 38/40, eintreffen. Die Beförderungskosten bis Hamburg sind vom Absender zu tragen. Mit der Freigabe muß bei der annehmenden Postanstalt für Verpackung und Verladung im Seehafen eine Reichsmark durch Auflösen von Freimarken auf die Paketkarte entrichtet werden. Weiterbeförderung der Pakete von Hamburg auf dem Seewege erfolgt kostenlos.

Die Stätten der Jugend sind Zellen der nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Helft deshalb alle mit:

Schafft Heim für die Hitlerjugend!

Schon?

Erde wird hinzukommen 300 Millionen... teils zur... Personen... dreimal... Personen... gleich auf dem...



Unser Deutschland ist schön

Ein neuer Werbefilm für die schöne deutsche Heimat

Im Auftrag der Albanien-Offa wurde ein Shell-Film „Deutschland ist schön“ gedreht, der dem deutschen Kraftfahrer gewidmet ist und der die Liebe zur Heimat und die Freude am Fahren als Grundthemen hat. In einer kurzbesuchten Vormittagsaufsührung wurde dieser Film im „Univerlum“ erstmals in Mannheim vorgeführt und man darf feststellen, daß der Bildstreifen einen außerordentlich starken Eindruck bei den Zuschauern hinterließ. Handelt es sich doch nicht um einen Film, der den Kraftfahrer in technischer Hinsicht belehren will oder der für eine bestimmte Treibstoffmarke eine besondere Reklame macht. Die Stärke des Films liegt darin, daß das große herrliche Fahrerlebnis in den Vordergrund des Geschehens gerückt wurde und daß es dem Kameramann gelungen ist, die Schönheit des deutschen Landes auf dem Filmstreifen festzuhalten. Vom Weserbergland, durchs Sauerland zum

Rhein, durch die Eifel zum Nürburgring, von der Samlandküste nach Moskau, vom Alpengebirge zum Schwarzwald, zum Bamberger Wald und zum Bodensee führt der Bildstreifen, in dem fast ununterbrochen die schönsten Aufnahmen, die man sich denken kann, aneinander gereiht sind. Den Schluß bildet dann eine Fahrt auf der Reichsautobahn München-Bandsee, die auf der deutschen Alpenstraße, in welcher bezaubernden Weite man gerade die Fahrt über die Reichsautobahn aufgenommen und musikalisch unterlegt hat, verdient besondere Erwähnung.

So ganz am Hande und in gefälliger Fahrerlebnisse verflochten, erfährt der Kraftfahrer einige Dinge, die wichtig zu wissen sind. „Deutschland ist schön“ — das muß jeder sagen, der diesen Film an seinen Augen vorübergleiten läßt und an den herrlichen Fahrerlebnissen teilnimmt, die durch die Bilder vermittelt werden.



Besinnliche Rast am Bodensee zwischen Meersburg und Friedrichshafen. — Ein Bild aus dem Film „Deutschland ist schön“ Aufnahme: Rheinapf.

unter dem... der Herkunft... wird behauptet... oder aus... geführt wor... genannten... Vorhanden...

glückt ist, die... allgemein ver... herauszufsch... flichen Fun... andern aber... Motiven un... fördert. Leit... Themen, mit... bühnenbezoge... die Wieder... des Geschehens... Zeitmotive ob... oft angegrif... Musik Frem... nicht einfach... trive, sondern... te, mit denen... tern aufgeführt... örer gegeben... des „fliegen... Wagnerischen... n wäre. Frei... g der Wieder... Mitwirkenden... vor allem... Senta und... das Orchester... hardi er... den Ouvertüre...

antische Sen... spielte das... viel Geschmac... sch Kraft und... erlich, war der... in der Sen... rau Kaufens... ante Melodien... rben! — — — r-Bender.

ten. Aber auch unsere Geschäftskente hatten sich gegenseitig in verführerischen Schaufensterauslagen überboten — originelle, geschmackvolle Maskentänze verlockten besonders unsere lieben Frauen zu intensiven Betrachtungen, die von so manchen abgrundtiefen Seufzern der Männerwelt begleitet waren.

Schwer konnte man auf die Dauer den jarten Einflüsterungen der holden Ehehälften widerstehen — und mit einem nassen — einem trockenen Auge stürzte man zum Schluß mit Faschingspfeifen beladen neben der „teuren“ Gattin nach Hause — kommenden Abendereignissen entgegen. Unsere Mannheimer Schönheits- und Verwandlungskünstler hatten sich an diesem Nachmittag ebenfalls absolut nicht zu beklagen — ja, sie hatten alle Mühe, dem Ansturm des faschingsfrohen Völkchens, das die letzten Vorbereitungen traf, gewachsen zu sein.

Eine besondere Note brachte unsere fromme Hitlerjugend in das betriebliche Straßenleben. Ihre wirkungsvoll aufgelegene Heimbesetzungsaktion fand bei der Bevölkerung ein dankbares Echo — und kaum einer verschloß sich dem Ruf der Jugend, der an sein Herz drang.

Bei den zahlreichen Abendveranstaltungen, — Kappenabenden und Maskenbällen — bildete begreiflicherweise der große Theaterabend im Hofgarten ein Hauptziehungspunkt der Mannheimer, die Gelegenheit hatten, unsere Künstler einmal so richtig närrisch zu sehen — und nach Kräften mitzumachen. Ein ausgezeichnet zusammengestelltes, buntes Programm unterhielt das fröhliche Völkchen bis in die frühen Morgenstunden.

...Und wer etwa behaupten wollte, daß es der „Mannheimer“ nicht versteht, so einen rechten, lustigen Karneval von ganzem Herzen mitzumachen, der hätte sich einmal unser Straßenbild in den frühen Sonntagmorgenstunden ansehen müssen, um sein Urteil gründlich zu revidieren. Da bot sich ihm nämlich ein kunterbunt-lustiges Bild. In phantastische, farbenfrohe Gewänder gehüllt, schritten in ununterbrochenen Schwärmen die gutgelaunten Heimkehrer nach Hause — und unsere schmunzelnde Polizei drückte ausnahmsweise beide Augen auf einmal zu.

Geselligkeit bei der Zellstoff-Feuerwehr

Wenn ein Jahr barter freiwillig übernommener Arbeit zum Wohle der Werksgemeinschaft und im Dienste der Allgemeinheit zurückgelegt ist, dann besteht auch ein Anrecht darauf, im Kameradenkreise mit Familienangehörigen und Freunden einige frohe Stunden gemeinsam zu verleben. Dieses Anrecht hat sich jetzt auch wieder in treuher Pflichtenübung die freiwillige Feuerwehr der Zellstofffabrik Waldhof erworben, deren Mannschaften den Feuerwehrdienst neben ihrer Berufsarbeit übernommen haben. Im Saale des „Reinhold“ in Mannheim-Waldhof fanden sich die Mannschaften der Zellstoff-Feuerwehr mit ihren Familienangehörigen in feierlicher Zahl ein und Befehlshaber Huth durfte mit großer Freude unter den Gästen feiernde Männer von Partei, Staat und Stadt begrüßen. Für die Unterhaltung sorgte zunächst einmal die Feuerwehrkapelle der Zellstofffabrik Waldhof, die unter der Leitung von Kapellmeister G. Monei den musikalischen Rahmen für die feierlichen Darbietungen gab. Dr. Heinrich Kofe Huth erstellte mit Lieber für Sopran, die mit großen Stimmen und gut geklauter Stimme vorgetragen wurden. Leuzioli feuerte Herr Grassinger bei „Die letzten Hähne“, die durch ihre Mitwirkung bei Rundfunksendungen weitbekannt geworden sind, konnten für ihre ausgezeichneten gesungenen Veder reichen Beifall entgegennehmen. Als Solodänzerin stellte sich Fräulein Kron vor, während ein aus sechs Damen bestehendes Ballett allerlei lustige Dinge vorstufte. Die Damsolisten „Woh und Klein“ sorgten für Verdrigung der Laune. Ganz besonderen Anklang fanden die Vorstellungen der Sportabteilung der Zellstoff-Feuerwehr, die jedoch, wie jeder die sportliche Durchbildung innerhalb der Feuerwehr besitzt und somit dafür gesorgt wird, daß jeder einzelne Wehrmann zu höchsten Leistungen befähigt ist. Mit einer Tanzunterhaltung sang der in jeder Beziehung wohlgeungene Abend aus.

Vom Nationaltheater. Heute, Montag, 19.00 Uhr, „Faust I. Teil“. Inszenierung: Brandenburg. Morgen, Dienstag, findet im Nationaltheater die Erstaufführung des Schwanks „Der Raub der schönen Helena“ von Dimpfoven und Mathern statt. Das Stück wurde mit größtem Erfolg von den Städtischen Bühnen Frankfurt a. M. uraufgeführt. Die Inszenierung liegt in den Händen von Hans Becker. Beschäftigt sind die Damen Decarli, Langs, Rena, Scharlan, Stieler und Hermine Biegler und die Herren Becker, Diekmann, Handschuhmacher, Krause, Henker, Klein und Hübler. — Am Mittwoch, 27. Januar, wird Ruzik „Evangelieman“ zum ersten Male in der neuen Inszenierung wiederholt.

Deutsche Dichtung am Oberrhein. Am heutigen Montag, 23. Januar, 20.15 Uhr, nimmt in C 1, 10 die Arbeitsgemeinschaft von Friedrich Singer über Deutsche Dichtung am Oberrhein die praktische Arbeit auf. Es können sich noch weitere Teilnehmer anmelden. Dauer sechs Abende. Näheres in der Paroleausgabe von RZ.

Ein Experimentvortrag über Kurzwellen (Herrschel I. Teil) von Prof. S. Fröhner findet am Dienstag, 26. Januar, 20.15 Uhr, im Aulagebäude, A 4, 1, im Auftrag des Vereins für Naturkunde statt, im Rahmen des Deutschen Volkshilfswerkes. Nichtmitglieder 5 Pf., Schüler und Studierende 2 Pf. Unkostenbeitrag.

60. Geburtstag. Herr Karl Hüb, Max-Döle-Strasse 9a, feiert am Mittwoch, den 27. d. M., seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Aus dem Buch der deutschen Geschichte

Zum Vortrag von Prof. Dr. Suchenwirth am Donnerstag in der NS-Kulturgemeinde

Am kommenden Donnerstag spricht im Rahmen der Vortragsabende der NS-Kulturgemeinde Professor Dr. Suchenwirth über das Thema: „Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte“.

Professor Suchenwirth ist als Geschichtsschreiber ebenso bekannt wie als alter Kämpfer der NSDAP. Er stammt aus Wien, war Kriegsteilnehmer an der russischen und italienischen Front und hat im Jahre 1926 die österreichische Hitlebewegung angeleitet. Er war der Herausgeber der nationalsozialistischen Monatschrift „Mutterland“ und der Monatschrift „Das Vaterland“. Seine bekanntesten größeren Schriften sind: „Rom Ersten zum Dritten Reich“, „Das tausendjährige Österreich“ und die „Deutsche Geschichte“, die bis jetzt eine Auflage von 210.000 erlebte.

Professor Suchenwirth ist heute Direktor der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung in Passau vor München.

Nachstehend veröffentlichten wir das Wortwort zu dem Buch „Deutsche Geschichte“, um zu zeigen, in welcher Gesinnung dieses Buch geschrieben ist:

„Reich an leuchtenden Taten, an großen Männern, an Beispielen unvergänglicher Tapferkeit zieht die deutsche Geschichte an uns vorüber, die deutsche Wissenschaft der Nation und zugleich ihre lebendige. Hier begegnen wir nirgends weisender Rede, nirgends Erörterungen, dem Leben Entrücktem. Im Gegenteil. Wenn wir das Buch der deutschen Geschichte aufschlagen, in dem jede Zeile getränkt ist mit dem Blut unseres Volkes, jedes Jahr umwirlert vom Schauer des Geschehens, nachfolgend von errungenem Sieg oder empfangenen Schlägen, durchdringt von dem Glauben einer Generation, so finden wir, daß die Vergangenheit eines Volkes, solange es lebt, ewig wirkende Gegenwart bleibt. Deutsche Geschichte kann uns in ihren glücklichsten Zeiten nichts sein als Mahnung zu gleichem Vollbringen, in der Traurigkeit ihrer düsteren Stunden aber aufblühende Sehnsucht und Ruf zur Tat.“

Volkschädlinge werden bestraft

9 Monate Gefängnis wegen Unterschlagung und Untreue

Blitzschnell Jahre lang war er arbeitslos, der 55 Jahre alte Wilhelm W., bis er 1933 bei der Deutschen Arbeitsfront Unterkunft fand. Er hatte eine gute Schulbildung hinter sich. Es ist bedauerlich, wenn ein Mensch 14 Jahre lang untätig auf der Straße liegen muß und Frau und Kind zu Hause hatte. Aber der Angeklagte hatte eine Sparbank und brave Frau zu Hause, er hatte gleichfalls eine fleißige Tochter, die einen Beruf hatte und von ihrem Gehalt mit dazu beitrug, die Familie, die zweifellos schwer zu kämpfen hatte, über Wasser zu halten. Als W. bei der DAF unterkam, war er zuerst ehrenamtlich tätig. Dann wurde er angestellt und erhielt im Monat 140. Mark. Dazu gab die Tochter noch 60 Mark, so daß man in bescheidenen Verhältnissen lebte und recht schon auskommen konnte. Die Anklage warf W. vor, daß er in verschiedenen Fällen Gelder, die aus Aufnahmen- und Unterstüßungsanträgen stammten, ferner Umschreibungsgebühren und Wartungsgelder unterschlug und für sich verwendete. So waren innerhalb eines Jahres etwa 700 Mark veruntreut worden. Der Angeklagte suchte sich damit zu verteidigen, daß er angeblich ihm müsse Geld abhanden gekommen sein, was um so leichter möglich gewesen sei, als seine Kasse nur ein einfaches Schloß besessen habe. Auch habe er nicht Buch geführt, so daß es möglich sei, daß manche Beträge verschlampt worden seien. Diese „Möglichkeit“ stellt allerdings einem gelerntem Kaufmann ein trauriges Zeugnis aus. Schließlich gab der Angeklagte zu, daß er 250 bis 300 Mark für sich verbraucht habe. Interessant wäre allerdings gewesen, für was der Angeklagte das Geld verbraucht hatte, denn wie er selbst betonte, hätte seine Frau niemals auch nur einen Pfennig fremdes Geld angenommen. Verdächtig war jedenfalls, daß sich der Angeklagte niemals zu irgendwem geäußert hatte, daß ihm Geld gestohlen worden sei. Im großen und ganzen suchte sich der Angeklagte als die liebe Unschuld hinzustellen, so daß ihm der Vorsitzende mehr als einmal energisch in die Parade fuhr und ihn eindringlich darauf hinwies, daß er sich an Volksgut vergriffen und es veräußert habe. Das Geld sei von den Sparbüchern der wertvollen Volksgenossen mühevoll zusammengetragen worden. Der Angeklagte habe dazu noch große Hebensarten geführt. Ein solches Verhalten könne gar nicht genug angeprangert werden.

Die Lügentaktik des Angeklagten

Der Staatsanwalt betonte, daß die Fehlbeträge einwandfrei festgesetzt worden seien. Auf Betragen des Angeklagten, was er dazu zu sagen habe, gab er lediglich zu, einen Teil unterschlagen zu haben, während ihm der andere, größere Teil des Geldes abhanden gekommen wäre, daß es ihm gestohlen worden sei oder daß er es selber verschlampt hätte. Die Verteidigung des Angeklagten sei eine allseitige. Man lese sich zuerst etwas zurecht, daß man etwas zuweilen wolle, um so wenigstens glaubwürdig dazustehen. Wenn dem Angeklagten, wie er angeblich 500 Mark gestohlen worden wären, wäre er der letzte gewesen, der dies nicht gemeldet hätte. Der Angeklagte habe seine Stellung mißbraucht und hat den ihm zur Verfügung stehenden Geldern Beträge entnommen.

Das einzige, was zu einer mildereren Bestrafung anzuführen sei, sei der Umstand, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft sei. Er habe eine Vertrauensstelle in größtmöglicher Weise mißbraucht. In erster Linie habe er das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen gebahnt. Er habe sich an einer Organisation beteiligt die im Interesse der wertvollen Bevölkerung stehe und hat sich somit an Geldern der wertvollen Bevölkerung vergriffen. Wer in einem solchen Falle zu seinem Eigentum handle, sei ein Verräter am Volksgut. Der Angeklagte habe dem Grundgesetz des Führers, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, entgegengehandelt. Deshalb beantrage er eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und eine Geldstrafe von 500 Mark, die 30 Tagen Gefängnis entsprechen. Er habe nichts dagegen.



Wie Ludwigshafen Fasching feiert

Karneval im 36-Feierabendhaus / Großer Maskenball im Pfalzhaus

„Eine Seefahrt die ist lustig“, das stimmt schon. Daß sie allerdings so lustig sein könnte, wie es die beiden großen Sitzungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ des Landes Oberrhein der 36-Farbenindustrie im großen Saale des 36-Feierabendhauses bewiesen, die mit dem „Rheinschwan“-Schiff zum Karneval am Rhein startete, hätten wir doch nicht geglaubt.

Und als pünktlich 8.11 Uhr nach den Klängen des Eröffnungsmarsches der Kapelle „Funkt der Bühnenvorhang sich teilte, ein schmaler Lichtstrahl (Pia von Köhden) zu den Klängen des Schifferskwallers des Schiffsjungen am Pier von der lustigen Seefahrt sang, der Wirt vom „Spratzenkücher“ sich bereitwillig bemühte, dem „Schabbel“ der Wälder „Kraft-durch-Freude“-Führer zu folgen, da war schon die richtige Stimmung im vollbesetzten Haus da und mit Windstärke 11 konnte die frohe Fahrt in den Fasching beginnen. Mit launigen Worten begrüßte Kommodore Hildgarth von der Kommandobrücke des „Rheinschwans“-Karrenschiffes seine Führer und seine 61 Rheinschwanzkapitane unterführten ihn dabei trefflich.

Dela Karb-Schwarze knatterte als schmuder Maat ein Feuerwerk sprühender Witz über das Deck, das lustige Spiel begann. Die Schiffsjungen und das kleine Küchenpersonal der Tanzschule Hamam legten einen Matrosentanz und einen Schiffsjungentanz hin, und wenn da nicht alles so ganz klapperte, so wurde dies wieder doppelt weit gemacht durch den Solomatrosentanz der kleinen Marianne Angel, die mit einer kleinen Partnerin in nicht wiederzugebender Komik über das Deck herpöte und Beifallsstürme ausbrachten ließ. Die „Lustigen Funken“ sangen von der „verheirateten Heirat“, von der Liebe und dem Wein. Dela Karb-Schwarze hatte es in ihrer Solonummer ganz besonders auf die Dicken abgesehen und als Heiner Hofmeister als dralle Unschuld vom Land in die Bütte flog, um als Dienstmädel Winna allerlei über ihre Herrschaften auszulapudern, war man schon bei Windstärke sechzehn angelangt. Mit vollen Segeln ging es weiter.

Gilum und Aule (Gierisch — Volkstümlich) nahmen es als Briefträger mit dem Postgeheimnis nicht allzu genau und kein Kuack blieb trocken bei Wihers „Tänzerin“. Noch einmal erschienen Hamms „Volletratten“ mit

wenn 300 Mark durch die Untersuchungschaft als verbüßt gälten.

Das Schöffengericht verurteilte dann den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis und 250 RM. Geldstrafe, die ungerichtet in 25 Tage Untersuchungschaft auf die Geldstrafe angerechnet werden. Der Haftbefehl bleibt wegen Fluchtgefahr aufrecht erhalten. Der Angeklagte hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Angeklagte Gelder für Schriften und Schulungsmaterial der DAF, Gebührentarifen, Umschreibungsgebühren für Arbeitsbücher usw. eingezogen, die Marken aber nicht gefleht, sondern das Geld veruntreut habe. Er habe nichts davon gesagt, daß ihm Geld gestohlen worden seien. Nach der Überzeugung des Gerichts wurden mehr als 300 Mark unterschlagen. Er habe sich an Volksgut vergriffen und müsse dafür entsprechend bestraft werden. f.

einem „Andantobrentanz“, man schmeckte und lang zwischen den einzelnen Rummern nach Hergenslust, vergaß auch das Trinken nicht und die Mitternachtsstunde war schon nahe, als man endlich die Saalmitte zum frohen Tanze lichtete.

Nicht minderen Erfolg hatte auch die Sitzung, die gleichfalls im 36-Feierabendhaus von der Kreisverwaltung Ludwigshafen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam mit der „Rheinschwanz“ mit nahezu ununterbrochenem Programm durchgeführt wurde.

Der Männergesangverein „Aurora“

hatte sämtliche Räume des Ludwigshafener Pfalzhauses für sich beschlagnommt und wenn schon im vergangenen Jahr der Besuch überraschend stark war, so wurde er diesmal noch bedeutend übertrieben. Schon um 8.11 Uhr herrschte eine drangvolle Enge und immer noch strömten neue Besucher hinzu, bewaldeter die Empore, den Konzertsaal, das Kaffeehaus und gleich zu Beginn — für alle eine ungewohnte Zeit — mußte die Vereinsleitung sich entschließen, den Biersteller zu öffnen.

Und wieder einmal konnte man feststellen, daß der „Große“ der „Aurora“ auf dem besten Wege ist, Ludwigshafens Maskenball zu werden. Verschiedene Gruppen der Arbeitsgemeinschaft der Ludwigshafener Vereinsmusikler spielten ununterbrochen zum Tanze auf, im Kaffeehaus konzertierte Gustaf König mit seinen Solisten und dazwischen gab es noch manche künstlerische Soloeinlagen. Die Sektlauben und das Kaffeehaus hatten ebenfalls nicht über Mangel an Besuchern zu klagen und die Schließbuden waren bereits stark umlagert.

Die „trinkfesten Gesellen“ hatten sich mit ihrem Anhang beizellen in den Bierkeller zurückgezogen und immer wieder Klagen zum Preise der „Steine“ närrische Vieder auf. Zu einem Tanzchen langte es bei dem Massenandrang allerdings nicht. Ein buntdrucktes und farbenfrohes Bild bot das Portlet des Konzertsaales und das Preisgericht hatte bei den durchweg guten und schönen Masken keinen leichten Stand. Aber auch diese Arbeit wurde zur Zufriedenheit aller erledigt und feise grante schon der Sonntag, als auch die letzten Unentwegten sich entschlossen, dem frohen Treiben Ballet zu sagen. — ZR —

Aufruf für die Kleppergarde

Die Mannheimer Vuben und Mädels sollen mitmachen

Auch im diesjährigen Karneval-Zug wird die Kleppergarde wieder mit einer größeren Gruppe vertreten sein. Deshalb ergeht an die Mannheimer Vuben und Mädels der Aufruf, sich auch dieses Jahr wieder zur Verfügung zu stellen. Der Kleppergarden-Major wird alle Teilnehmer in einem Rufe zusammenfassen, um so die „Kleppergarde“ bis zum Faschnachtsfest so weit in Schutz zu bringen, daß jeder Vub und jedes Mädels seine Klepper richtig zu handhaben versteht. Daß dabei jeder eine richtige, taugliche für diesen Zweck angefertigte Klepperuniform bekommt, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Alle Kinder, die am Faschnachts-Sonntag im großen Karneval-Zug in der Kleppergarde mitmarschieren wollen, treffen sich mit ihrem Vater oder mit ihrer Mutter am

kommenden Dienstag, 26. Januar, um 14 Uhr im großen Saale des „Gesellschaftshauses“ in F 3, 13a beim Major der Kleppergarde Wolfert. Wie im vergangenen Jahre

Advertisement for Zeumer-Hüte (Bretle Straße, H 1, 6) with text: Sie staunen wie schon - wie billig wie kleidsam - Zeumer-Hüte sind Bretle Straße, H 1, 6

werden für alle Vuben und Mädels, die sich zur Kleppergarde melden, die Zutaten für die Herstellung der Kleppergardenuniform kostenlos geliefert.

Karneval

Bereits in der Woche begann die Faschingsfeier in der Stadt. Man auch die zunächst abenden in der Stadt. Schon recht bereit in der Faschingsfeier. Der Karneval hat außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Angeklagte Gelder für Schriften und Schulungsmaterial der DAF, Gebührentarifen, Umschreibungsgebühren für Arbeitsbücher usw. eingezogen, die Marken aber nicht gefleht, sondern das Geld veruntreut habe.

Die Damsolisten „Woh und Klein“ sorgten für Verdrigung der Laune. Ganz besonderen Anklang fanden die Vorstellungen der Sportabteilung der Zellstoff-Feuerwehr, die jedoch, wie jeder die sportliche Durchbildung innerhalb der Feuerwehr besitzt und somit dafür gesorgt wird, daß jeder einzelne Wehrmann zu höchsten Leistungen befähigt ist.

Am Mittwoch, 27. Januar, wird Ruzik „Evangelieman“ zum ersten Male in der neuen Inszenierung wiederholt.

Deutsche Dichtung am Oberrhein. Am heutigen Montag, 23. Januar, 20.15 Uhr, nimmt in C 1, 10 die Arbeitsgemeinschaft von Friedrich Singer über Deutsche Dichtung am Oberrhein die praktische Arbeit auf.

Ein Experimentvortrag über Kurzwellen (Herrschel I. Teil) von Prof. S. Fröhner findet am Dienstag, 26. Januar, 20.15 Uhr, im Aulagebäude, A 4, 1, im Auftrag des Vereins für Naturkunde statt.

60. Geburtstag. Herr Karl Hüb, Max-Döle-Strasse 9a, feiert am Mittwoch, den 27. d. M., seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Die Fehlbeträge einwandfrei festgesetzt worden seien. Auf Betragen des Angeklagten, was er dazu zu sagen habe, gab er lediglich zu, einen Teil unterschlagen zu haben.

Und als pünktlich 8.11 Uhr nach den Klängen des Eröffnungsmarsches der Kapelle „Funkt der Bühnenvorhang sich teilte, ein schmaler Lichtstrahl (Pia von Köhden) zu den Klängen des Schifferskwallers des Schiffsjungen am Pier von der lustigen Seefahrt sang.

Das Schöffengericht verurteilte dann den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis und 250 RM. Geldstrafe.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Angeklagte Gelder für Schriften und Schulungsmaterial der DAF, Gebührentarifen, Umschreibungsgebühren für Arbeitsbücher usw. eingezogen.

Die Damsolisten „Woh und Klein“ sorgten für Verdrigung der Laune. Ganz besonderen Anklang fanden die Vorstellungen der Sportabteilung der Zellstoff-Feuerwehr.

Am Mittwoch, 27. Januar, wird Ruzik „Evangelieman“ zum ersten Male in der neuen Inszenierung wiederholt.

Deutsche Dichtung am Oberrhein. Am heutigen Montag, 23. Januar, 20.15 Uhr, nimmt in C 1, 10 die Arbeitsgemeinschaft von Friedrich Singer über Deutsche Dichtung am Oberrhein die praktische Arbeit auf.

Ein Experimentvortrag über Kurzwellen (Herrschel I. Teil) von Prof. S. Fröhner findet am Dienstag, 26. Januar, 20.15 Uhr, im Aulagebäude, A 4, 1, im Auftrag des Vereins für Naturkunde statt.

60. Geburtstag. Herr Karl Hüb, Max-Döle-Strasse 9a, feiert am Mittwoch, den 27. d. M., seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren.

Die Fehlbeträge einwandfrei festgesetzt worden seien. Auf Betragen des Angeklagten, was er dazu zu sagen habe, gab er lediglich zu, einen Teil unterschlagen zu haben.

Und als pünktlich 8.11 Uhr nach den Klängen des Eröffnungsmarsches der Kapelle „Funkt der Bühnenvorhang sich teilte, ein schmaler Lichtstrahl (Pia von Köhden) zu den Klängen des Schifferskwallers des Schiffsjungen am Pier von der lustigen Seefahrt sang.

Das Schöffengericht verurteilte dann den Angeklagten wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit fortgesetzter Unterschlagung zu neun Monaten Gefängnis und 250 RM. Geldstrafe.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß der Angeklagte Gelder für Schriften und Schulungsmaterial der DAF, Gebührentarifen, Umschreibungsgebühren für Arbeitsbücher usw. eingezogen.

Karnevalsfest in Mannheim

Bereits unmittelbar nach der ersten Januarwoche begann man in Mannheim Vorbereitungen für den Karneval zu treffen...

Der eigentliche Karnevalsfest erfolgte nun am vergangenen Wochenende, das in Mannheim am Samstag außer dem Theaterball 13 Maskenbälle und 31 Kappenabende...

So weit bis jetzt schon mit aller Bestimmtheit vorausgesagt werden kann, wird der Faschingsfest den Höhepunkt der Maskenbälle...

Vortragsabend in der „Babilischen Heimat“. Die sogenannte Renaissance-Liederhandschrift liegt den kostbarsten Besitz der Heidelberger Universitätsbibliothek dar...

Tödlicher Verkehrsunfall in Ludwigshafen. An der Raubacherstraße rannte ein fünf Jahre alter Junge an den rechten Scheinwerfer eines Kraftwagens...



Was ist los?

Montag, den 25. Januar. Nationaltheater: „Rau“ 1. Teil von Goethe. Hofgärten: „Die Einführung aus dem Exil“...

Rundfunk-Programm

für Montag, den 25. Januar. Stuttgart: 8.00 Uhr, 6.05 Uhr, 8.30 Uhr, 9.00 Uhr, 10.00 Uhr, 11.15 Uhr, 12.00 Uhr...

Von Be-a-ba zum Franz Moor

Aufnahmen zu einer Sendung „Das Mannheimer Nationaltheater“

Mannheim ist eine alte Theaterstadt, das Nationaltheater hat immer eine führende Stellung im Theaterleben gehabt...

Für eine Sendung „Das Nationaltheater Mannheim“, die noch im Frühjahr gebracht wird, machte der Reichsfunksender Stuttgart Aufnahmen...

Theaterball bei Emanuel Striese

Ein kleiner Erlebnisbericht und einiges vom Drum und Dran

Im Albelungensaal des Hofgartens lockten die Masken, schöne goldene Masken, die nach vielen Jahren zum erstenmal freundlich wieder auf den Theaterball herabsahen...

Wer wäre besser geeignet gewesen, als Regisseur die Polonäse auf ihren Schleichwegen zu leiten, als der Intendant persönlich...

Am Versammlungssaal aber raunten geheimnisvolle Dinge, und man sicherte sich vorwärts-dalder einen Platz...

leben, für ihn kam ein gewisser Theaterdirektor Striese, der sein weltberühmtes Ensemble und seine gigantische Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen wollte...

Parole für alle deutschen Betriebsführer. Unser Betrieb verwendet heute nur W-H-W-Briefmarken als Dank an den Führer!

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Generaldienstappell der Feuerwehr. Am kommenden Sonntag, 31. Januar, 13 Uhr, findet in der Städtischen Turnhalle der Generaldienstappell der freiwilligen Feuerwehr...

Silberne Hochzeit. Morgen, Dienstag, feiert das Ehepaar Max und Margarete Arbeiter, und Katharina, geb. Storch, die 25. Wiederkehr des Hochzeitstages...

Aus Neckarhausen

Baumspaltung. Ausganga Januar erfolgt durch die Gemeinde die Spaltung der Bäume. Bis dahin müssen die Bäume unbedingt gesäubert sein...

Neues aus Schriesheim

Bürgerholzungsgabe. Heute, Montag, wird ein Teil des Bürgerholzes ausgegeben, und zwar in vier Vierteln, um 8 Uhr vormittags beginnend...

„Ede“-Ruf auf dem Neckar

Heilbronn, 24. Jan. Auf der Fahrt von Wimpfen nach Heilbronn ist ein großer Lastkahn von 600 Tonnen Laderaum bei Dackelfled gelassen...

Baut HJ-Heime!

Ein Appell zur Gemeinschaftsarbeit

Karlruhe, 25. Jan. Im vollbesetzten Festsaal fand am Donnerstagabend die erste Großkundgebung des Gebietes Baden anlässlich der Heimkehraktion der Hitlerjugend...

Im Mittelpunkt stand die Rede des Gebietsführers Friedrich Kemper. Er führte aus, nach dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 wird es in Zukunft in Deutschland keinen Jungen und kein Mädchen geben...

Schaffen wir die Voraussetzungen dazu, indem wir der Jugend Adolf Hitler den nötigen Raum zur Erfüllung ihrer Aufgaben geben. Somit ist die Heimfrage ebenfalls eine Erziehungsfrage...

Am der Arbeitshalle verunglückt

Fockgrin, 25. Jan. In der vergangenen Woche verunglückten im Betrieb der Firma Ludowici zwei Lehrlinge. Nun haben sich ihre Verletzungen als viel schwerer erwiesen...

als Kette. Hoch nein! Das ganze Auditorium war in dieses reizende Rädel verliebt, und alle Frauen waren eiferfüchtig auf so viel Charme...

Aber der Aibelungensaal lockte wieder schon wegen der Tanzmusik und aus anderen Gründen, über die viele, sehr viele die Aussage verweigern werden wollen...



Abteilung Volkshilfsdienst

Die Ortsgruppe bietet abends auf dem Reichsamt Kantine für den letzten Abend mit Orwin Gredersberg am 1. 2. ab.

Der Hochschüler der Volkshilfsdienst findet diese Woche wegen Verhinderung des Leiters statt am Montag am 1. 2. ab.

Heilbronn am 25. Jan. Am Montag, den 25. 1. 1937, findet unter großer Beteiligung...

Der Abend wird unter dem Motto stehen „Zwei Stunden Lachen“. Karten zu RM. 1.00 (für Inhaber der Führerarte, Wehrmacht und Staatsbürgerschaft)...

Deutsche Dichtung am Oberreiß. Am Montag, den 25. 1. 1937, findet in C. 1. 10, Zimmer 22, die Arbeitsgemeinschaft von Friedrich Einar über Deutsche Dichtung am Oberreiß...

Arbeitsgemeinschaft Geopolitik. Am Mittwoch, den 27. 1. 1937, wird die genannte Arbeitsgemeinschaft von Rektor Preußlich im Lehrerzimmer...

Berichtigung von Kurzen

St-Troden: Bisher montags von 20-21.30 Uhr in der Turnhalle des Karl-Friedrich-Gymnasiums...

Wahlkabinen: Bisher montags von 18-22 Uhr und freitags von 19-22 Uhr im unteren Saal in L. 8, 9...

Sandhofen. Allgem. Körperkultur: für Frauen und Männer, jeweils dienstags von 20-21.30 Uhr in der Turnhalle der Kriegerschule...

Sport für jedermann

Montag, den 25. Januar

Allgem. Körperkultur: Frauen u. Männer, 18.00 bis 19.30 Uhr Schwimmschule, Neckarauer Uferweg...

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Table with 2 columns: Match details (e.g., VfR Mannheim - VfL Neckarau) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., Eintracht Frankfurt - VfR Saarbrücken) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., Wacker München - VfR Koburg) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., Stuttgarter Kickers - SpVt. Stuttgart) and scores.

Bezirksklasse

Table with 2 columns: Match details (e.g., Union Heidelberg - VfR Wiesloch) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., Alem. Hildesheim - Fortuna Heddesheim) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., Pfalz Ludwigshafen - 04 Ludwigshafen) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., SC 05 Pirmasens - Pirmasens 73) and scores.

Handball

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Table with 2 columns: Match details (e.g., SV Waldhof - VfR Mannheim) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., SV Darmstadt - TB Döhlach) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., TSV Stuttgart - VfR Neckarau) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., SpVg. Rühl - TSV Landshut) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., TB Friedrichsfeld - TB 46 Mannheim) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., Reichsbahn - SV 98 Schwellingen) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., VfR Grünwinkel - TB Raßau) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., TB Germania - Jahn Seckenheim) and scores.

Hockey

Table with 2 columns: Match details (e.g., VfR Mannheim - VfL Neckarau) and scores.

Rugby

Table with 2 columns: Match details (e.g., SC Neuenheim - RG Heidelberg) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., SC Frankfurt 80 - Eintr. Frankfurt (Sa)) and scores.

Table with 2 columns: Match details (e.g., SC Frankfurt 80 - VfR Mannheim) and scores.

Waldhof und VfR kämpfen Brust an Brust

Dem Meister gelingt es Pforzheim auf eigenem Gelände zu schlagen und VfR bezwingt seinen Lokalrivalen

Drei Beachtliche von Langenbein

Verein für Rasenspiele - VfL Neckarau 3:1 (2:0) Eden 9:8

Auch dieses Spiel zwischen den alten Lokalrivalen VfR und VfL reibt sich würdig den bisher in Mannheim innerhalb vieler Jahre stattgefundenen „Derbys“ an.

legene Mannschaft den Platz verlassen mußten, gebührt ihnen für ihr Spiel großes Lob. Es darf aber nicht vergessen werden, daß ein Mann zum guten Ablauf des Spielgeschehens wie zur gesamten Gestaltung des Kampfes sehr viel, wenn nicht alles, beigetragen hat, nämlich der Schiedsrichter Sturm aus Pforzheim.

Ein wertvoller Sieg des Meisters

1. FC Pforzheim - SV Waldhof 0:1 (0:0)

Im Ausgange des Pforzheimer Spieles lag die Vorentscheidung für die Meisterschaft. Beide Gegner hatten je ein Spiel verloren.

beim wurde die gewohnte laubere und erfolgreiche Arbeit verrichtet. Bald war es Konnenmacher, bald Oberst oder Kau, die durch entschlossenes Eingreifen zu gefallen wußten, bald war es einer aus der Käuferreihe, die ebenfalls ihr Bestes gab, um zu einem glücklichen Ausgang zu kommen.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with 4 columns: Gau XIV - Baden, Gau XV - Württemberg, Gau XIII - Südwest, Gau XVI - Bayern. Columns include Spiele, Tore, Punkte.

Mühlburg wehete sich vergebens

Freiburger FC - VfR Mühlburg 3:2 (3:1) Dem Freiburger FC hatte die lange Ruhepause viel von seinem Schwung genommen, jedenfalls zeigte er im Kampf gegen den VfR Mühlburg nicht die gewohnten Leistungen.

Mannheim
Waldhof
berot
zu stark
innerung
nitern.
Das Sp
Stroh
Ami hatte
dungen, d
einem ber
nen nach
stung geb
Zum
heim sch
große Ch
nicht, 5 M
der einz
dem Wald
und bloße
es Pforz
durch die
teren Ver
Kombinati
Jedoch kl
beimer Sa
torrellen S
ten Kamp
verfuchter
Kaufe ein
gelang abe
Nach W
sfort in e
and fertig,
dintieren
würde zwei
mann nich
Abschnitt
den nie. P
Pforzheim
vor dem V
reits auf
beran und
fahr ist no
ein Nachf
Nach einm
endgültig
Die Pforz
Spielverla
kommen of
bringt es
ordentlich
heim an W
glaubt nich
mit diesem
keit weiter
Kämpfern
schen, so b
ten Hälfte
Kampf fühl
Man glau
oder ander
entscheid
Siffling
gibt überle
zwischen
gibt sauber
und lenkt
Kopfsch
macher fons
sich geländ
Minuten in
das Tor.
einzig mög
Pforzheim
ausgelassen
durch, der
der aber 2
Aus lenkt
wenig späte
Hode
Germa
In Mann
Turnverein
und der Vf
Germania
diesmal nac
4:2-Sieg mi
In der
beimer das
ihrer Ueber
zudem noch
schossen die
Hochadel
thaler legte
los und sch
verdiente
Germania
des Innenr
ersten Spiel
gestiel wägr
die Verteid
Die Fran
bester Spiel
fabri. Tr.
eine ausse
war sehr au
gewohnt. J
3:2 für Fran
Moesheim
Phönix Man
Käferthal
Reulshheim
Friedrichsf
Bierneheim
Freudenheim
08 Hohenhei
08 Mannheim
Kurpfälz We
Edingen

Wertvoller Sieg des Meisters

(Fortsetzung)

berold traten auch in diesem Spiel nicht zu stark in Erscheinung, wie man das in Erinnerung hat von diesen beiden guten Teilnehmern.

Das Spiel wurde geleitet von Schiedsrichter Ströbner (Heidelberg), der ein schwieriges Amt hatte, Abgeben von einigen Entscheidungen, die natürlich einen Schiedsrichter bei einem derart forcierten Spiel unterlaufen können muß man ihm die Rote gut für seine Leistung geben.

Zum Spielverlauf wäre zu sagen, daß Forzheim schon in der 1. Minute durch Fischer eine große Chance hatte. Er verstand es jedoch nicht, 5 Meter freischießend vor dem Tor das Leder einzuschleusen. Durch diese Situation vor dem Waldhofer wurden die Gäste vorsichtig und blockierten zunächst den Strafraum, so daß es Forzheim nicht mehr so leicht möglich war, durch die Abwehrmauer zu kommen. Im weiteren Verlauf des Spiels zeigte sich die laubere Kombinationsarbeit Waldhofs öfter durch. Jedoch klappte die Abwehr auch auf der Forzheimer Seite es vorzüglich, daß es selten zu torreichen Situationen kam. In einem unerwarteten Kampf, der bis zur letzten Minute dauerte, versuchten die beiden Mannschaften, bis zur Pause eine Entscheidung herbeizuführen. Es gelang aber nicht.

Nach Wiederanspiel versuchte sich Forzheim sofort in energischen Angriffen und brachte es auch fertig, zunächst etwas Verwirrung in den hinteren Reihen Waldhofs anzurichten, und es wäre zweifelsohne geblüht, wenn sich Hermann nicht so hervorragend gerade in diesem Abschnitt bewährt hätte. Er verlor die Herren nie. Nach einem sehr gefährlichen Angriff Forzheims entsteht ein unheimliches Gedränge vor dem Forzheimer Tor. Der Ball rollt bereits auf die Torlinie — da bracht Oberst heran und klärt die Situation. Aber die Gefahr ist noch nicht restlos vorüber. Es kommt ein Nachschuß, der an den Pfosten springt. Noch einmal kommt der Ball zurück, um dann endgültig ins Feld zurückbesördert zu werden. Die Forzheimer kamen nun im weiteren Spielverlauf sehr gut zum Zuge. Die fast vollkommen offene Spielweise beider Mannschaften bringt es mit sich, daß die Aktionen außerordentlich flüssig vor sich gehen, wobei Forzheim an Boden etwas gut machen kann. Man glaubt nicht, daß es möglich ist, den Kampf mit diesem Kräfteinsatz und dieser Schnelligkeit weiterzuführen. Doch gelang es den Kämpfern immer wieder, noch etwas zuzusetzen, so daß das Spiel in der Mitte der zweiten Hälfte zu einem unerhört dramatischen Kampf führt.

Man glaubte nicht mehr, daß es der einen oder anderen Mannschaft gelingen würde, den entscheidenden Treffer zu erzielen, da spielt sich Siffing 9 Minuten vor Spielende frei, gibt überlegt an Weidinger, der sich inzwischen freigeschaltet hatte. Dieser geht sofort ab, gibt lauter herein, Biehlmeier ist zur Stelle und lenkt das Leder durch einen wunderbaren Kopfstoß in das Forzheimer Tor. Konnenmacher konnte diesen Ball nicht halten. Er gab sich geschlagen und versuchte sich in den letzten Minuten im Sturm. Neuweller hätte für ihn das Tor. Es war nichts mehr zu retten. Die einzige mögliche Ausgleichschance, die sich den Forzheimern bot, wurde in sträflicher Weise ausgelassen. Knobloch kam am linken Flügel durch, der Ball passierte Fischer, kam zu Müller, der aber 2 Meter vor dem Tor den Ball ins Aus lenkt. Damit war der Bann gebrochen und wenig später ertönte der Schlupfssiff.

Hockey

Germania schlägt Frankenthal 4:2

Im Mannheimer fand kein Hockeyspiel statt. Der Turnverein gaherte bei der TD in Würzburg und der VfR beim TSG Wiesbaden. Der TV Germania wollte in Frankenthal und konnte diesmal nach guter Gesamtleistung einen schönen 4:2-Sieg mit nach Hause nehmen.

In der ersten Spielhälfte hatten die Mannheimer das Spiel in der Hand. Sie kamen trotz ihrer Ueberlegenheit nur zu einem Tor, das zudem noch ein Eigentor war. Nach der Pause schossen die Germanen durch Hochadel A. und Hochadel H. drei weitere Tore. Die Frankenthaler legten nun mit einem kräftigen Endspurt los und schossen in dieser Drangperiode zwei verdiente Tore.

Germania wäre bei ungleichmäßigem Spiel des Innenzentrums zu weiteren Torerfolgen in der ersten Spielhälfte gekommen. Die Läuferreihe gefiel während des ganzen Spieles, während die Verteidigung einige Unschärfen aufwies.

Die Frankenthaler zeigten gerade nicht ihr bestes Spiel, erst gegen Schluss kamen sie in Fahrt. Dr. Dieter in der Verteidigung lieferte eine ausgezeichnete Partie, auch die Läuferreihe war sehr gut. Nur im Sturm klappte es nicht wie gewohnt. Zweite Mannschaften 1:1; Jugend 3:2 für Frankenthal.

Unterbaden-West

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., un. verl., Tore, Pkt. Rows include Ivesheim, Phönix Mannheim, Räfertal, Neulohheim, Friedrichsfeld, Biernheim, Feudenheim, OS Hockenheim, OS Mannheim, Heddesheim, Kurpfalz Neckarau, Gdingen.

Ivesheim bleibt in sicherer Führung

Almannia Ivesheim — Fortuna Heddesheim 4:1 (1:1)

Lange Zeit war der Ausgang dieses Treffens recht ungewiß. Die Heddesheimer gingen unheimlich an ihre schwere Aufgabe und lieferten dem Tabellenführer ein schweres Spiel. In der ersten Hälfte waren beide Mannschaften ebenbürtig. Erst im Verlauf des zweiten Durchgangs kamen die Ivesheimer zu diesem für sie noch sehr günstigen Ergebnis. Sehr gut war Hartmann: seine vier Tore beweisen, daß er der beste Mann auf dem Felde war.

Die Heddesheimer verstanden zu kämpfen und bewiesen, daß die letzten Erfolge keine Zufallsfunde waren. Sehr gut der Torwart Galle.

Sehr schön beginnt das Spiel. Beide Mannschaften greifen sofort mächtig an und schon bald hieß es 1:1. Das erste Tor erzielten die Heddesheimer. Kettner, der gute Linksaußen, blieb im Kampf mit der Verteidigung Sieger und schloß aus kurzer Entfernung ein. Einiges später erhielt Hartmann eine gute Steilvorlage von seinem Halbblinden. Der schöne Schuß ging unhalbar in die Ecke. Dann hatten die Gäste Pech, ein gut gezielter Ball ging an die Latte. Der große Eifer und das

beachtliche Können der Gäste verlangten von dem Tabellenführer ebenfalls restlosen Einsatz. Wiederholt hatten beide Torhüter viel Arbeit und zeigten gute Leistungen.

Nach der Pause waren die Ivesheimer leicht überlegen und erzielten sich einige Gelegenheiten, die jedoch nicht ausgenutzt wurden. Hartmann und Schwarz schossen nacheinander übers Tor. Dann lenkte der erstere schon aufs Tor, aber Galle wehrte prächtig ab. Auch mehrere Ecken verzeigte dieser sicher und selbst ein Nachschuß von H. Weber konnte den guten Torwächter nicht bezwingen. Die Ivesheimer waren nun klar überlegen. Doch lange dauerte es, bis das zweite Tor erzielt wurde. Eine Glanzleistung von Hartmann war es, der mit dem Rücken zum Tor stehend unerwartet einschloß. Die Gäste waren jetzt am Ende ihrer Kraft und kamen kaum noch über die Mittellinie. Nach einem Lattenschuß von Zeb war es wieder Hartmann, der den zurückspringenden Ball verwandelte. Wenig vor Schluss fand ein Nachschuß von Hartmann sein Ziel. Der Schiedsrichter Kurz (Ofersheim) leitete gut. P.L.

Phönix gewinnt in Friedrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — Phönix Mannheim 0:2 (0:0)

Immer, wenn sich diese beiden alten Altsalen begegnen, kann man mit Bestimmtheit auf einen bis aus äußerste gefährlichen Kampf rechnen. Nicht, daß sich hier beiden Gegnern noch große Chancen für die Weiterleitung bieten könnten; dafür sind die Verlustpunkte schon zu hoch, es gilt hier lediglich das Verstehe zu wahren. Wenn in diesem Wirbel tollster Ereignisse Friedrichsfeld trotz größter Ueberlegenheit unterlag, so darf man neben einem ausgerechneten Pech doch nicht verzeihen, daß nur ein klarer Kopf und Verständnis untereinander eher zum Erfolg führen als die vollkommen überhäufte und grundverleerte Taktik Friedrichsfelds. Anstatt den Gegner aus massiver Abwehr heraus mit weit angelegten Flügelangriffen auseinanderzuschieben, wurde fließend der Ball in der Mitte durchgetrippelt, um ihn zuletzt wieder an den Gegner zu verlieren. Dazu kam Sorglosigkeit der Abwehr. Im eigenen Gefühl der Ueberlegenheit gaben sie dem Gegner offene Lücken.

Phönix verbaut seinen Sieg in allererster Linie seinem ganz groß spielenden Torhüter Köhling. Was dieser Mann leistete, das

scheint fast unglaublich. Auch beide Verteidiger, von zwei guten Außenläufern unterstützt, trotzen den schwersten Angriffen. Im Sturm waren ebenfalls beide Flügel, die allerdings allzu oft freien Lauf hatten, sehr gut. Schiedsrichter Siler (Oschelberg) mußte alle Kunst aufbieten, um das oft unruhige Spiel nicht ausarten zu lassen. Doch tat er dies mit viel Umsicht und richtigem Geschick.

Bis zur Halbzeit wurden beiderseits nur Ecken erzielt. Torhüter Köhling hatte hier wiederholt wunderbare Paraden vollführt. Nach der Pause fiel bald der erste Treffer. Durch allzu weites Aufdrängen der Abwehr kam Köhler auf weiten Abschlag gut durch, gab überraschend nach rechts zu Kammerl, der unhalbar ins lange Eck schloß. Wohl hatte für die Folge Friedrichsfeld zahlreiche Ausgleichsmöglichkeiten, darunter einen Foulelfmeter, der zweimal getreten und auch zweimal gehalten wurde. Kurz vor Trosschluss vollzog sich das Geschick Friedrichsfelds und zwar genau auf dieselbe Weise. Wiederum konnte Kammerl das 2. Tor schießen und damit endgültig den hart erlängten Sieg sicherstellen.

Feudenheim gewinnt nur knapp

Kurpfalz Neckarau — VfSuR Feudenheim 2:3 (0:2)

Kurpfalz Neckarau, das in letzter Zeit gewaltige Anstrengungen macht, vom Tabellenende wegzukommen, empfing Feudenheim, das ebenfalls stark mit Abstiegssorgen geplagt ist. Es war deshalb ein harter und erbitterter Kampf zu erwarten. Und so wurde auch, vor allem von Kurpfalz, mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln um den Sieg gekämpft, der letzten Endes doch der tatsächlich besseren Elf zufiel. Feudenheim hat das Spiel sicherer, als es das Resultat besagt, verdient gewonnen.

Das Spiel begann sehr ruhig. Kurpfalz fand sich zuerst und schuf gefährliche Situationen vor dem Tor des Gegners. Einen wichtigen Freistoß von Albert wehrte Müller prächtig zur Ecke, die aber, wie gleich darauf ein Strafstoß von Montag, der knapp darüber zischte, nichts einbrachte. Ueberraschend fiel schon in der 8. Minute das erste Tor für Feudenheim durch Pflod, dem Fuhs auf gute Flanke von links schon zwei Minuten später das zweite Tor folgen ließ. Durch eifriges Spiel waren in der Folge die Pflodherren selbstüberlegen, konnten aber vorerst nichts Jählbares erreichen. Der Sturm war vor dem Tore nicht gesammelt genug, um die sich bietenden Gelegenheiten auszunutzen. So wurden bis zur Halbzeit nur 7 Ecken erzielt, die Feudenheim verflärkte Abwehr aber immer rechtzeitig zu klären verstand, so daß mit 2:0 für die Gäste die Seiten gewechselt wurden.

Gleich nach Wiederbeginn bot sich den Kurpfälzern eine Torchance, doch Schwab war zu langsam, so daß Müller noch zur Ecke wehren konnte. Auf der Gegenseite löste Ueberlein 3 eine Flanke von rechts dem

Torwart in die Hände. Das Spiel wurde nun viel interessanter. Vor beiden Toren entstanden gefährliche Situationen, die aber von den Torwächern mit Glück und Geschick gemeistert wurden. Nach einer Viertelstunde gelang es Feudenheim durch Ueberlein 3 seinen Vorsprung auf 3:0 zu erhöhen, was auch den Sieg bedeuten sollte. Neckarau stellte nun seine Mannschaft um und versuchte mit Macht aufzuholen. Leider spielte die Mannschaft jetzt sehr hart und es war Feudenheim anzuerkennen, daß nicht mit gleicher Münze erwidert wurde. Erst 5 Minuten vor Schluss gelang Kurpfalz durch L. Schmitt das erste Eigentor, dem Pflod durch Elfmeter das zweite folgen ließ. Zum Ausgleich reichte es nicht mehr.

Die Feudenheimer waren ihrem Gegner technisch und vor allem taktisch klar überlegen und haben, wie bereits erwähnt, verdient gewonnen. Müller im Tor hielt ausgezeichnet. In der Verteidigung übertrug Sohn, während in der Mittellinie Ignor hervorlachte. Im Sturm gefielen Pflod und Ueberlein 3 besonders, während Ripp etwas abfiel.

Kurpfalz Neckarau hat in der Bezirksklasse viel gelernt, doch mühte unter den Spielern mehr Ruhe herrschen. Die sorgfältigen Redewelle mit dem Schiedsrichter verwischen viel von dem sonstigen guten Eindruck. Die Gesamthintermannschaft ging an; das Schmerzgefühl war der Sturm, der es lange Zeit nicht verstand, sich durchzusetzen.

Schiedsrichter Kupfernagel (Wiesloch) brachte den nicht leichten Kampf gut über die Distanz. Huwa.

Zehn Tore fielen in Biernheim

Amicitia Biernheim — Olympia Neulohheim 7:3 (4:1)

Man war sehr gespannt darauf, ob es der Biernheimer Amicitia, die in den beiden letzten Spielen eine Formverbesserung aufzuweisen hatte, diesmal gelingen würde, den kampfgewohnten Neulohheimern beide Punkte zu entreißen, nachdem man im Vorspiel eine 3:1-Niederlage einstecken mußte. Es war schade, daß nicht mehr Zuschauer gekommen waren, denn das sofar ausgelegene Treffen, in dem beiderseits gute Leistungen gezeigt wurden, hätte einen besseren Besuch verdient gehabt. Dem Schiedsrichter Herzog (Eppelheim) stellten sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Biernheim: Krug; Rih 1, Haltermann, Hood, Müller, Martin; Schmitt, Rih 2, Lang, Rih 3, Helbig.

Neulohheim: Stadler; Langloß 1, Hege mann; Kesslering, Wagner, Langloß 2; Wein, Dörmann, Langloß 3, Sched, Ballreich.

Spielverlauf: Sofort nach Anspiel befindet sich das Tor von Neulohheim in höchster Gefahr; doch Stadler rettet im letzten Moment durch sicheres Eingreifen. Neulohheim findet sich zuerst und wartet mit schneidigen Angriffen auf. Krug ist aber nicht zu schlagen und wehrt einige gefährliche Sachen glänzend ab. Allmächtig findet sich auch Biernheim und erspielt

sich eine klare Feldüberlegenheit. Nach 10 Minuten fällt der Führungstreffer für die Einheimischen. Helbig schießt nach schönem Durchspiel unhalbar ein.

Amicitia drängt auch weiterhin drängend und erzielt durch eine wunderbare Einzelleistung von Schmitt den zweiten Treffer. Schon 5 Minuten später erzielt Biernheim das dritte Tor. Einen vom Torwart abgewehrten Ball jagte Helbig wuchtig ins Netz. Auch Neulohheim wird verschiedentlich durch beide Flügelstürmer Wein und Ballreich sehr gefährlich. In der 30. Minute holen die Gäste ein Tor auf. Wieder hat sich Ballreich durchgelassen, gibt an den freigelegenen Dörmann weiter, der überlegt einlenkt. Nach wechselvollem Kampf ist der Gastgeber zwei Minuten vor Halbzeit zum vierten Male erfolgreich. Einen klaren Schuß von Lang konnte Stadler nur noch ins eigene Netz lenken.

Die zweite Hälfte sah zunächst wieder Biernheim im Angriff. Einen blitzschnellen Vorstoß schießt Lang durch wuchtigen Schuß ab, trifft aber nur die Latte. Die Einheimischen sind nicht mehr zu halten und drängen die Gäste vollstän dig in ihre Hälfte zurück. Schmitt, der gut aufgelegte Biernheimer Flügelstürmer, geht mit einer guten Vorlage von Rih II unwiderstehlich durch und schießt ein. Auch der sechste Treffer läßt nicht lange auf sich warten. Nachdem Rih III vorher einen Eifer vergeben hatte, war auch der rechte Läufer Hood mit schönem Schuß erfolgreich. Auch Neulohheim kämpft unverbrossen weiter, spielt einige klare Gelegenheiten heraus, die aber Ballreich hintereinander vergab. In der 30. Minute fällt der längst verdiente zweite Gegentreffer, den Sched erzielte. Kurz vorher mußte der linke Außenverteidiger wegen Kellamerens das Feld räumen. In der 34. Minute sind die Gäste durch ein Eigentor von Haltermann zum dritten Male erfolgreich. Kurz vor Schluss stellt Helbig mit dem 7. Treffer das Endergebnis her.

05 Heidelberg hoch geschlagen

FB Weinheim — 05 Heidelberg 5:0 (4:0)

Der Weinheimer Sieg ist in dieser Höhe verdient. Das Spiel konnte nur in der ersten Halbzeit gefallen, dann kante es ziemlich ab. Den Angriffen fehlte auf beiden Seiten die Stohkraft, weil zu wenig auf dem freien Rasen gespielt wurde. Zwar kamen die Gäste dabei für kurze Zeit etwas mehr auf als zuvor, obwohl die Weinheimer Rückenwind hatten, ohne daß sie sich jedoch durchsetzen konnten. Heidelberg hatte Maid erstmals als Mittelläufer eingesetzt. Er versuchte seinen Sturm vorzubringen, mußte sich aber meist auf die Abwehr beschränken. Der Torwächter Hopfner hielt einige gefährliche Schüsse, zeigte aber kein gutes Stellungsspiel. Im Sturm gab der Halblinke Ziegler I sehr schöne Vorlagen an seinen Flügel, so daß der Linksaußen Dieß recht gefährlich war.

Bei Weinheim war dadurch, daß Martiné wieder als Seitenläufer spielte, die Läuferreihe der traubende Mannschaftsteil geworden. Das wirkte sich auch vorteilhaft für den Sturm aus. Moser war zum erstenmal dabei und stand auf halbrechts; er verstand sich mit dem energischen Gumb sehr gut. Der junge Zeiß auf halblinks gab schöne Flügelvorlagen. Die Hintermannschaft hielt sich ziemlich fehlerfrei. Bald nach Anspiel bekam Weinheim einen Essener wegen Hände zugeführt. Gumb schloß unhalbar. Eine weiten Vorlage ging Gumb nach, letzte sich durch und lenkte aus 16 Meter Entfernung einschließen. Ein weiterer Strafstoß von Wieland kam hoch vors Heidelbergertor, wo Vollmer I einschloß. Eine Flanke des Rechtsaußen Schmid; nahm Gumb auf, umpielte den linken Verteidiger und schon an dem herauslaufenden Hopfner vorbei ein. Das vierte Tor erzielte der Halblinke Moser, der aus köwlerigem Winkel eine Flanke des Rechtsaußen Schmid; verwandelte.

Nach Wiederbeginn unternahm der Rechtsaußen Dieß einige gefährliche Vorstöße, die an der Verteidigung jedoch scheiterten. Martiné schied vorübergehend verletz aus. Ein Zusammenstoß von Gumb und Schmid ergab eine schöne Flanke des Rechtsaußen, die Zeiß in die Ecke schloß und somit das Unendelmit bestellte Schiedsrichter Penning (Waldhof) leitete zufriedenstellend.

Schiedsrichter ist Seclercq

Für das am Monatsende in Düsseldorf stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland — Holland waren dem Holländischen Verband von deutscher Seite drei Schiedsrichter, Christ (Tschelchostowaki), Barlossini (Italien) und Seclercq (Frankreich), zur Wahl vorgeschlagen. In Amsterdam hat man sich für den Franzosen Seclercq entschieden, der somit dem Ländertreffen im Rheinlän als Schiedsrichter vorsteht. Der Franzose ist ein tüchtiger, erst in den letzten Monaten international härter hervorgetretener Schiedsrichter. Zuletzt leitete er im Dezember des verflochtenen Jahres den Länderkampf England — Ungarn in London mit größter Umsicht und zur vollsten Zufriedenheit.

Unterbaden-Ost

Table with 5 columns: Team, Spiele ges., un. verl., Tore, Pkt. Rows include Schwellingen, Wiesloch, Eppelheim, Weinheim, Waldbörn, Kirchheim, Union Heidelberg, Eberbach, FC 05 Heidelberg, Sandhauser, St. Blau, Umbach.

Meisterschaftsspiele in Südwest

Riders Offenbach — FK Pirmasens 3:2 (0:1)

In einem abwechslungsreichen, spannenden und aufregenden Kampf zeigten die beiden Mannschaften, die sich in einer ausgezeichneten Verfassung vorstellten, sehr schöne Leistungen.

Sportfr. Saarbrücken — FSV Frankfurt 4:0 (2:0)

Dieses für die Saarbrücker Sportfreunde vielleicht entscheidende Spiel hatte eine Rekordzuschauerzahl von 4500 gebracht.

SV Wiesbaden — Union Niederrad 2:1 (2:1)

Durch diesen Sieg haben sich die Kurfbilder zwei wichtige Punkte gesichert, während die Lage der Union sehr gefährlich geworden ist.

Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen 4:0 (3:0)

Vor etwa 3000 Zuschauern spielten sich die Wormser in eine zeitweise geradezu glänzende Form hinein und hielten sich einen verdienten und klaren Sieg.

Eintracht Frankfurt — FB Saarbrücken 3:1 (1:0)

Die ohne König und Hermann, aber mit Mantel als Sturmführer spielende Eintracht gab den erwarteten Sieg nicht aus der Hand.

Ueberraschungssieg von Uni Frankfurt

Das Endspiel zur süddeutschen Hochschul-Hochschulmeisterschaft bestritten am Samstag auf dem Platz des FC Frankfurt 1890 die Mannschaften der Universitäten Heidelberg und Frankfurt.

Ein hoher Sieg Schwefingens

SV Schwefingen — Freya Limbach 7:0 (3:0)

Die Schwefinger Elf nahm heute gewaltige Revanche an dem Neuling aus Limbach, der i. Zt. die Schwefinger mit einer glatten 4:1-Niederlage nach Hause schickte.

Nach der Pause sah man genau das gleiche Bild wie zuvor. Die eifrigen Schwefinger Stürmer brauchten allerdings wieder volle 15 Minuten, bis der vierte Treffer erzielt war.

Neuorganisation im badischen Sport

Eine wichtige Tagung der Sportführer in Karlsruhe

Im kleinen Sitzungssaal des ehemaligen Landtagsgebäudes in Karlsruhe fand am Samstagmorgen eine wichtige Sitzung der bad. Sportführer statt.

Die Arbeitskommission befahte sich in der Hauptsache mit den bisher geleisteten und noch zu vollziehenden Vorarbeiten für die ab 1. April d. J. eintretende Neuorganisation im badischen Sportwesen.

Wie der Gauführer im Verlauf der Aussprache ausdrücklich betonte, wird jetzt auch der Arierparagraf im DSV mit seiner vollen Strenge und Schärfe gehandhabt werden.

Schließlich wurden auch die Personalfragen, die sich aus der neuen kreisgebietlichen Einteilung ergeben, ausführlich behandelt.

In seiner Eröffnungsansprache begrüßte Ministerialrat Kraft die neu in den Gauführerstab eintretenden Sportkameraden.

Die weiteren Ausführungen des Redners galten der Neuorganisation des DSV und vornehmlich des Gau XIV, sowie der Beziehungen zu den übrigen Sporttreibenden Verbänden.

schon RSG „Kraft durch Freude“ und Reichsbund.

Der Stellvertreter des Gauführers, Linnenbach, ging auf die Einzelheiten der Neuorganisation des Gau XIV ein.

Die Liste der kommissarisch berufenen Gauführer bringt mit Ausnahme der Fachämter Tennis und Voren, die noch nicht besetzt sind, die Namen der noch im Amt befindlichen Fachamtsleiter.

- Kreis 1: (mit den Bezirksämtern Tauberhilsheim, Buchen, Mosbach), Kreisführer: H. Seher (Bertelsheim), Kreis 2: (Heidelberg, Sinsheim), Kreis 3: (Mannheim), Kreis 4: (Karlsruhe, Bruchsal), Kreis 5: (Pforzheim und östl. Teile vom Bezirksamt Bruchsal und Karlsruhe), Kreis 6: (Rastatt, Wühl), Kreis 7: (Offenburg, Rchl., Lahr, Wolfach), Kreis 8: (Freiburg, Emmendingen), Kreis 9: (Lörrach, Müllheim), Kreis 10: (Willingen, Donaueschingen), Kreis 11: (Neustadt, Waldsbut, Säckingen), Kreis 12: (Konstanz, St. Gallen, Leberlingen), Kreis 13: (Konstanz, St. Gallen, Leberlingen), Kreis 14: (Konstanz, St. Gallen, Leberlingen).

Der Gauführerstab setzt sich mit sofortiger Wirkung wie folgt zusammen:

Gauführer: Ministerialrat Herbert Kraft (Karlsruhe), Stellv. Gauführer: Herm. Linnenbach (Karlsruhe), Sportwart: H. Stiefel (Karlsruhe), Rassenwart: Zweifel (Karlsruhe), Dietwart: Richard Kraft (Karlsruhe), Jugendwart: Lörcher (Karlsruhe), Frauenwart: Nora Scherer (Karlsruhe), Pressewart: Richard Volberauer (Karlsruhe), Verbindungsmann zur DAV (RdV): W. Seeger (Karlsruhe), Rechtsberater außerh. der Sagen: Oberreg.-Rat Dr. Meier (Karlsruhe), Gauamtmann: A. Groth (Karlsruhe).

Die Liste der kommissarisch berufenen Gauführer bringt mit Ausnahme der Fachämter Tennis und Voren, die noch nicht besetzt sind, die Namen der noch im Amt befindlichen Fachamtsleiter, Konrad Böhringer (Mannheim), der bisher das Fachamt Tennis mitverwaltete, hat dieses Amt niedergelegt, da er sich voll seiner Aufgabe als Fachwart für Hockey widmen will.

Sechsstädtekampf Karlsruhe - Mannheim

Die Vertretungen von Mannheim und Karlsruhe haben für den kommenden Sonntag einen Städtekampf ihrer Fechter und Fechterinnen vereinbart, der in Karlsruhe ausgetragen wird.

Meisterschaftsspiele in Bayern

Neue Club-Niederlage!

1. FC Nürnberg — FC 05 Schweinfurt 0:1 (0:1)

12 000 Zuschauer erlebten im Nürnberger „Judo“ eine nie er. überraschende Niederlage des Deutschen Meisters im Kampf gegen den FC 05 Schweinfurt.

Wacker München — VfB Koburg 1:1 (0:0)

Die Gäste lieferten ein überraschend gutes Spiel und gewannen durchaus verdient einen Punkt.

1860 München — VfB Ringsee 1:1 (1:0)

Im zweiten Münchener Gauhaupkampff gab es ebenfalls eine Punkteteilung, was erneut für das Schicksal und Leistungsvermögen der Gauhaupfkämpfer spricht.

Meisterschaftsspiele in Württemberg

Stuttgarter Riders — Sportfr. Stuttgart 3:2 (0:1)

Zu einem Kampf, der an Spannung und Abwechslung nichts zu wünschen übrig ließ, gestaltete sich das Aufeinandertreffen der beiden Stuttgarter Vereine.

Das erste Tor der Sportfreunde fiel in der ersten Minute der ersten Hälfte durch Schöfer.

SVg. Cannstatt — 1. SVg. Ulm 0:0

Während die SVg. Cannstatt in Ulm gegen den 1. SVg. beide Punkte gewann, verlor sie auf der Höhe nur ein Unentschieden zu erlangen.

Sportfr. Ehlingen — VfB Stuttgart 0:2 (0:1)

Der VfB Stuttgart hat auf dem Weg zur Meisterschaft nun auch die schwere Aufgabe in Ehlingen ungeschont. Die dortigen Sportfreunde waren nicht gerade in bester Verfassung.

Hornfischer geschlagen

Auf seiner Nordlandreise ging der deutsche Fechter Kurt Hornfischer (Nürnberg) erstmalig in der schwedischen Stadt Sundsvall auf die Matte.

Werbepreise!

Reichs-Sonderwerbung NUR bis 6. Februar!

Es empfehlen sich die Fachfirmen:

Three circular logos for 'Mantel' (3.90), 'Damen-Mantel' (3.30), and 'Uniformen' (3.30) with descriptions of materials and prices.

Logos for 'Färberei Schorpp' (Mannheim, Kupferstr. 44) and 'Färberei Printz A.-G.' (Ludwigshafen).

Laßt chemisch reinigen!

Logo for 'Bardusch' (Sammelnummer 20087).

Generalprobe in Duisburg

Im Rahmen des Fußball-Lehrgangs in Duisburg, in dem 19 unserer Nationalspieler auf den Länderkampf mit Holland vorbereitet werden, fand ein Übungsspiel statt, dem Dr. Reiz und Reichstrainer Herberger beizuhören. Die Kurstisten waren dabei auf zwei Mannschaften verteilt, die man als „Saumannschaft“ und „Nationalmannschaft“ bezeichnete. Es gab ein sehr schnelles und schönes Spiel, das am Ende die „Gau-Elf“ mit 1:0 im Vorteil sah. Dem Treffen im Duisburger Stadion wohnten nur wenige Zuschauer bei.

Die Mannschaften wurden in der Pause umgestellt. In der ersten Hälfte spielten: „Saumannschaft“: Abromeit (Duisburg 99); Gipsa, Volle (Oberhausen); Mehl (Fortuna Düsseldorf); Bild (Duisburg 99); Albrecht (Turu Düsseldorf); Bialas (Duisburg 99); Stoffels, Hohmann (VfL Bentsch), Edeltradt, Günther (Duisburg 99). — „Nationalmannschaft“: Jakob; Munter, Münsenberger; Zielinski, Goldbrunner, Rißinger; Lehner, Gelleck, Friedel, Szejan, Simetbreiter. — In der zweiten Hälfte spielten: „Saumannschaft“: Abromeit; Gipsa, Strabbe; Zielinski, Bild, Albrecht; Bengli, Stoffels, Friedel, Edeltradt, Günther. — „Nationalmannschaft“: Jakob; Jones, Münsenberger; Mehl, Goldbrunner, Rißinger; Eibern, Hochmann, Lens, Szejan, Robertski.

Das Tor fiel Mitte der zweiten Halbzeit, als Stoffels über den herausschreitenden Jakob hinweg einen Kopfbal Günthers veranbaute.

Neuer Gieg Arsenal

Britischer Meisterschaftsfußball

Zur Abwechslung gab es am letzten Samstag auf dem Inselreich wieder Punktspiele, die erneut im Zeichen von Punktgewinnen der führenden Londoner Mannschaften standen. Arsenal schlug die in letzter Zeit von Erfolg zu Erfolg eilenden Wolverhampton Wanderers einwuchtig mit 3:0, während Charlton in Birmingham einen 2:1-Sieg landete. Brentford und Sunderland endlich trennten sich in der Hauptstadt unentschieden (3:3). Von den in der Tabelle folgenden Mannschaften der Spitzengruppe konnte nur Middlesbrough siegreich bleiben, während Derby County, Portsmouth und Huddersfield Punkte einbüßten. Die Tabellenliste:

Spiele	Tore	Punkte	
1. Arsenal	26	58:32	34:18
2. Charlton	26	34:28	34:18
3. Brentford	26	50:41	31:19
4. Sunderland	26	54:46	30:22
5. Middlesbrough	26	49:47	30:22
6. Derby County	26	58:56	29:23

In der 2. Liga hat Blackpool seinen kleinen Schwächenfall überwunden, wie der 2:1-Sieg in Newcastle beweist. Da Plymouth ein Reicher geschlagen wurde, ist der Kampf um den wichtigen zweiten Platz spannender denn je. Eine interessante Begegnung gab es in London: Fulham (früher von Jimmy Hogan trainiert!) schlug Aston Villa (von Hogan sehr tätig ist) mit 3:2, wodurch die Ausrichter der Birminghamer auf einen der beiden ersten Plätze wieder fast gekümmert sind.

Spiele	Tore	Punkte	
1. Blackpool	27	66:34	39:15
2. Plymouth	26	49:32	33:19
3. Leicester	27	50:38	33:21

In Schottland kam der Tabellenführer Aberdeen zu einem neuen Sieg, der besonders wertvoll ist, weil sein Gegner der Meister Celtic war, der mit 1:0 besiegt wurde. Rangers und Hearts blieben ebenfalls siegreich.

Spiele	Tore	Punkte	
1. Aberdeen	29	73:34	45:13
2. Rangers	27	57:32	43:11
3. Celtic	28	68:32	41:15
4. Hearts	28	78:38	41:15

Schon 17 Davispokal-Nationen

Die Zahl der am Davispokal-Wettbewerb dieses Jahres teilnehmenden Nationen wächst von Tag zu Tag. Schern meldete Holland seine Beteiligung beim Pokalkomitee in London an und damit ist die Zahl der Davispokal-Nationen bereits auf sieben gestiegen. Es sind dies außer dem Vereinigten England, Deutschland, Österreich, China, Frankreich, Irland, Italien, Polen, Rumänien, Schweiz, Jugoslawien, Ungarn, Japan, Schweden, Holland, USA und Australien.

Benny Lynch, der Weltmeister

Die Frage, wer nun eigentlich mit Flug und Wucht als Voz-Weltmeister der Fliegengehwichtsklasse zu gelten hat, ist innerhalb von 24 Stunden zu klären, da der Schotte Benny Lynch entschieden worden, der bisher nur in England als Weltmeister angesehen wurde. Nachdem der IRL-Weltmeister Valentin Angermann (Frankreich) am Montagabend von dem jungen Engländer Peter Kane (nun schon zum zweitenmal) geschlagen wurde und praktisch nicht mehr als „Weltmeister“ angesehen werden kann, sagte am Dienstagabend der „englische“ Weltmeister Benny Lynch gegen den „amerikanischen“ Titelhaber Small Montana (Philippinen) in einem 15-Runden-Kampf überzeugend nach Punkten. Lynch hat nun als der „richtige“ Weltmeister der Fliegengehwichtsklasse zu gelten, aber er wird seinen Titel schon in Kürze gegen den Engländer Peter Kane verteidigen müssen.

Der Kampf Lynch gegen Montana fand in der britischen Hauptstadt im vollbesetzten Wembley-Empire-Stadion statt. Der Schotte war in prächtiger Verfassung, diktierte stets den Kampferlauf und sein Sieg stand eigentlich nie in Frage. Der Philippine bogte etwas unruhig und vertrieb durch handliches Halten und Klammern eine entscheidende Niederlage.

Eiche Sandhofen auf dem Wege zur Meisterschaft

Nachdem die beiden unterbairischen Vertreter Eiche Sandhofen und VfL 1886 Mannheim ihre Vor- und Zwischenkämpfe in der Nordgruppe des Gaues gewonnen hatten, trafen sie am Samstagabend in der Vorentscheidung der Gruppe erneut zusammen. Das Treffen endete im dichtbefetzten „Reichspostsaal“ in Sandhofen wieder mit einem Sieg des Meisters, der diesmal sogar reichlich hoch ausfiel. Die Höhe der Niederlage der Mannheimer kommt um so unerwarteter, als sie nach langer Zeit zum erstenmal ihre stärkste Vertretung am Start hatten, während die Ringer aus der nördlichen Vorstadt immer noch ohne ihren Halbschwergewichtler Herrn Rapp antreten mußten.

Die Mannheimer Mannschaft scheint, wie schon die hohe Niederlage in Weingarten beweist zur Zeit nicht in bester Verfassung zu sein. Sie hatte allerdings das Pech, daß sich Klefenz, der wieder mit von der Partie war, selbst wari. Auch Walz, auf den man nach seiner überstandenen Verletzung viel setzte, bereitete seinen Anhängern eine herbe Enttäuschung. Er mußte von dem Sandhofener Erlagmann eine entscheidende Niederlage hinnehmen. Eine freudige Überraschung dagegen war der junge Leichtgewichtler Dierm, der dem alten Routinier Sommer hart zu schaffen machte und ihm nur einen Punktsieg überließ. Dierm wird bald diese Klasse vollwertig vertreten können. Lehmann mußte sich einmal mehr der größeren Wucht von Altraum beugen.

Bei der siegreichen Staffel war Min schwacher Punkt. Ausgeschiedener schlug sich der alte Hausdegen Emmering, der mit einem flüchtigen Nimmisch gelehrt wurde. Rittmeister R. Rupp erwies erneut seine Überlegenheit in der schweren Klasse. Der Mannheimer Rudolph mußte diesmal sogar auf die Schultern. Mit diesem Sieg dürfte sich Sandhofen den Endkampf im Gau gesichert haben, da die hier im Rückkampf nicht mehr aufholen können. Da Konstanz seine Mannschaft zurückgezogen hat, treffen Germania Hornberg und Sandhofen in der Entscheidung aufeinander.

Die Kämpfe, die in Vogner (Weingarten) einen guten Leiter hatten, brachten folgende Ergebnisse:

Vantamgewicht: Altraum (Sandhofen) gegen Lehmann (Mannheim). Nach ausgeglichener Standkampf geht der Einheimische in der Bodentrunde aus der Unterlage durch Armzug in Führung, die er nicht mehr abgibt und Sieger nach Punkten wird.

Federgewicht: Göb (S) gegen Klefenz (M). Anfänglich beiderseits recht lebhaft, doch ohne Ergebnis. Göb kann in der ersten Bodentrunde zu keinem Vorteil kommen. Nach dem Wechsel fällt Klefenz bei Ausführung eines Aufsteigers auf die Schultern.

Leichtgewicht: Sommer (S) gegen Dierm (M). Der Einheimische holt sich durch Armschlüssel und Kniehaken Wertungen und führt bei Halbzeit. Auch in der Folge ist er überlegen, kann aber bei der geschickten Verteidigung des jungen Mannheimers nur zu einem Punktsieg kommen.

Weltergewicht: Schenk (S) gegen Denu (M). Schenk wird in die Verteidigung gedrängt. In der 5. Minute erwischt der Mannheimer einen gutstehenden Kopfschüttelung, der bei wichtiger Ausführung zu keinem Entkommen mehr die Möglichkeit läßt.

Mittelgewicht: Weidel (S) gegen Meurer (M). Ein harter Kampf, der den Mannheimer in der Bodentrunde etwas im Vorteil sieht. Der Punktsieg bescheiden ist sehr knapp.

Halbschwergewicht: Emmering (S) gegen Walz (M). Emmering kann in der ersten Hälfte alle Griffausführungen des Gastes bereiten. Im Bodenkampf kann sich Walz aus einem Hammerlock nicht mehr befreien und wird in der 7. Minute ins Genick gestößt.

Schwergewicht: R. Rupp (S) gegen Rudolph (M). Nach deftigen Kämpfen des Sandhofers entgeht bei einem Hammerlock der Gast knapp der Niederlage. Rupp läßt nicht locker und siegt in der 7. Minute mit Armschlüssel.

AV 88 Mainz Gaumeister im Ringen

Siegfried Ludwigshafen im Rückkampf 12:5 geschlagen

Dem Athletenverein 1888 Mainz gelang es im Rückkampf, seinen Besiegten vom Vorkampf, den Vorkämpfer Siegfried Ludwigshafen, doch zu schlagen und damit Gesamtsieger und Gaumeister zu werden. Der Kampf hatte nur für die Erringung des Meistertitels Bedeutung, da beide Vereine den Gau Südwest bei den weiteren Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft vertreten.

Der Sieg der Mainzer entspricht in dieser Höhe wieder dem wirklichen Kampferlauf, noch der Kampfstärke beider Staffeln. Die Ludwigshafener wurden im Feder- und Leichtgewicht sehr benachteiligt. Dem Ludwigshafener Federgehwichtler wurde eine Niederlage zubilligt, die keine war und vom Kampfleiter Reimann-Landweinheim auch nicht gesehen werden konnte. Auch im Leichtgewicht gab er dem Mainzer Mundschent den Punktsieg, obwohl Freund-Ludwigshafen während des ganzen Kampfes überlegen war. Für die Mainzer kamen nur Ehre im Halbschwergewicht und Gehring im Schwergewicht zu. Mainz wurde mit dem Gesamtsieg von 20:16 Meister von Südwest.

Die Ergebnisse:

Vantamgewicht: Imperito (Ludwigshafen) — Dehmer (Mainz). Der Mainzer holt sich durch Hüftschwung Vorteile, die er jäh verliert und Sieger nach Punkten wird.

Federgewicht: A. Vöndung (L) — Gutmann (M). Nachdem Vöndung durch Ueberführer in Führung gegangen war, wird er bei Ausführung des gleichen Griffes für besiegt erklärt, als er über die Brücke ging.

Leichtgewicht: Freund (L) — Mundschent (M). Freund liegt von Beginn an im Anriff, ohne etwas Jährbares erreichen zu können. Der Kampfleiter gibt den Mainzer am Schluß als Punktsieger.

Weltergewicht: O. Vöndung (L) — Bild (M). Der Einheimische ist physisch überlegen und hat etwas mehr vom Kampf. Er wird knapper, aber verdienter Punktsieger.

Mittelgewicht: Groß (L) — Gwendt (M). Gwendt ist überlegen und siegt in der 8. Minute durch Armzug am Boden und Einrücken der Brücke.

Halbschwergewicht: Ehret (L) — Horn (M). Der Mainzer wird gleich in die Defenslinie gedrängt. Er muß mehrere Wertungen abgeben und unterliegt hoch nach Punkten.

Schwergewicht: Gehring (L) — Börner (M). Nachdem sich der Einheimische einige Zeit verteidigt hatte, wird er in der 7. Minute mit Hammerlock und Kadendebel entscheidend geschlagen.

Großkampftag in Garmisch-Partenkirchen

Roman Wörndle bester Abfahrtsläufer / Christel Cranz Beste bei den Frauen

Bei herrlichem Winterwetter und im Beisein einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge wurde am Samstag die 1. Internationale Winterwoche in Garmisch-Partenkirchen eröffnet. Die Wettbewerbe begannen mit den Ski-Abfahrtsläufen für Männer und Frauen, die eine vorzügliche internationale Beteiligung aufwiesen hatten. Neben den besten reichsdeutschen Läufern hatte sich die gelamie österreichische Elite am Start eingeschrieben, außerdem sah man Sudenbeurische, Norweger, Jugoslawen usw. im Wettbewerb. Das Rennen der Männer, das auf der Olympialpiste ausgetragen wurde und über etwa fünf Kilometer mit 1000 Meter Höhenunterschied führte, gestaltete sich zu einem großen Triumph der reichsdeutschen Läufer, die mit Roman Wörndle und Helmut Lantschner auf die beiden ersten Plätze bei Schlag legten. Dritter wurde der Oesterreicher B. Walch, dann kamen mit Rudi Cranz, Hans Kemler und Hans Finar drei weitere Reichsdeutsche noch vor den Oesterreichern Knecht und Seelos ein. — Bei den Frauen war wie erwartet unsere Olympialägerin Christel Cranz allen Mitbewerberinnen weit überlegen. Die 35. besten Abfahrtsläufer sind beim Verlauf hartberedigt, während für den gleichen Wettbewerb der Frauen sieben Läuferinnen zugelassen werden.

Beim Abfahrtslauf der Männer fehlten zwar Olympialäger Franz Finar und Guzzi Lantschner, aber wie hervorragend trotzdem die Beteiligung war, erweist am besten die Zeitliste, daß Birger Rundss Olympiasieger von 4:47,3 Minuten nicht weniger als fünfmal unterboten wurde. Gebannt war man vor allem auf das Abschneiden der österreichischen Elite, die bekanntlich beim Olympia aus den bekannten Gründen nicht startberechtigt waren. Sie zeigten

durchweg hervorragendes Können, aber nur B. Walch konnte gegen unsere Spitzenklasse einigemmaßen erfolgreich bestehen. Roman Wörndles Zeit von 4:16,2 Minuten, die der Oesterreicher als Nr. 6 erzielte, blieb die weiteste beste des Tages. Nach viermal wurde Birger Rundss Streckenrekord verbessert, aber Wörndles großartige Zeit wurde bei weitem nicht mehr erreicht. B. Lantschner benötigte als Zweiter 2:29,7 und Walch als Dritter 4:40,2 Minuten. Lantschner kam nach einem Welterstprung am Startband von den Helsen und verlor wertvolle Sekunden, holte aber auf dem letzten Teil der Strecke gut auf und schaffte nach dem letzten Platz. Rudi Cranz war durch eine Schulterverletzung behindert, lief aber doch ein vorzügliches Rennen. Vom einzigen schweren Sturz wurde Otto Lantschner betroffen, der verletzt abtransportiert werden mußte. — Die Frauen starteten 150 Meter unterhalb des Abfahres der Männer. Christel Cranz lief beherrscht und flüssig und war allen anderen Mitbewerberinnen weit überlegen. Hier, wie auch bei den Männern, fiel die Untrainiertheit der Jugoslawen auf. Die genauen Ergebnisse:

Abfahrtslauf (Männer): 1. R. Wörndle (Deutschland) 4:16,2 Min.; 2. H. Lantschner (D) 4:29,7; 3. B. Walch (Österreich) 4:40,2; 4. R. Cranz (D) 4:51,1; 5. H. Kemler (D) 4:51,8; 6. F. Finar (D) 4:51,7; 7. G. Knecht (D) 4:51,8; 8. F. Seelos (D) 4:52,9; 9. Th. Schwabl (D) 4:55,1; 10. G. Derauer (ÖB) 5:04,0; 11. Dr. Veutter (D) 5:04,7; 12. Bierpriegl (D) 5:05; 13. G. Lantschner (D) 5:12,1; 14. Siegel (D) 5:14,2; 15. G. Raier (D) 5:17,0; 16. Krepper (D) 5:17,7; 17. Reu (D) 5:18,6; 18. A. Sörensen (Norwegen) 5:20,9; 19. Kontner (D) 5:21,2; 20. Egger (D) 5:21,8; 21.

Beiß (D) 5:23,0; 22. R. Hofmann (D) 5:24,2; 23. G. Schlimader (D) 5:24,7; 24. R. Rait (D) 5:24,8; 25. A. Kleiß (D) 5:24,9.

Abfahrtslauf (Frauen): 1. Chr. Cranz (D) 4:38,2; 2. R. Grasegger (D) 4:51,3; 3. B. v. Stamm (D) 6:05; 4. Zedl (D) 6:22,3; 5. Richter (D) 6:27,1; 6. R. Barbori (D) 6:41,1; 7. E. Hüttenheim (D) 6:47; 8. B. Stephan (D) 7:14,2; 9. R. Rud (D) 7:29,1; 10. M. v. Redwitz (D) 8:09,1; 11. M. Krinner (D) 8:37,1; 10. E. Heim (Jugoslawien) 10:31,2 Min.

Sportspiegel der Woche

vom 25. bis 31. Januar

Fußball

- Länderspiel (31.):**
in Düsseldorf: Deutschland — Holland
- Süddeutsche Meisterschaftsspiele (31.):**
Gau Baden:
Neckarau — Freiburg
Sandhofen — Karlsruhe SV
Mühlburg — Brödingen
Pforzheim — Rastatt
- Gau Südwest:**
Eintracht Frankfurt — Borussia Worms
Aiderr Offenbach — Union Niederrad
Syr. Saarbrücken — SV Saarbrücken
FR Birmasfeld — SV Wiesbaden
Dor. Neunkirchen — FSV Frankfurt
- Gau Württemberg:**
Syr. Stuttgart — SC Stuttgart
FV Stuttgart — Union Bödingen
FV Jüssenhausen — 1. SV Ulm
SV Hoppingen — Syr. Ultingen
- Gau Bayern:**
TSV Nürnberg — 1890 München
Wacker München — SV G. Rürth
FV Ingolstadt-Ringsee — FC Augsburg

Handball

- Süddeutsche Meisterschaftsspiele (31.):**
Gau Baden:
SC Freiburg — TV Seddenheim
SV Waldhof — TSV Ruloch
Ldb. Reisch — VfR Mannheim
TV 47 Ettlingen — TSV Ostersheim
- Gau Südwest:**
MSV Darmstadt — SV 98 Darmstadt
TV Gagloch — TSV Herrnsheim
FV Ludwigshafen — FV Frankfurt
VFR Schwanheim — Ingob. St. Ingbert
- Gau Württemberg:**
Stuttgarter Kickers — TV Altenstadt
Ldb. Hoppingen — Tgl. Stuttgart
FV Jüssenhausen — TSV Söhen
Ultinger TSV — TV Cannstatt

- Gau Bayern:**
SV G. Rürth — Post München
1890 München — 1. FC Nürnberg
Ldb. Landsbut — Bamberger Reiter
Polizei Nürnberg — FC Augsburg

Tennis

- Deutsche Hallen-Meisterschaften in Bremen (25.-31.):**
Winterport
Eisport: Intern. Eishockey-Turnier in Garmisch (bis 28.), Deutsche Schnelllauf-Meisterschaft in Garmisch (28./29.), Bad. Württemb. Runklauf-Meisterschaften in Rangen (30./31.), Amerikaner in Garmisch (30./31.), Runklauf-Europameisterschaft (Männer) in Davos (30./31.), Schnelllauf-Weltmeisterschaft (Frauen) in Davos (30./31.).

- Skiport:** Int. Wettläufe in Garmisch (6. 31.), Schwarzwald-Meisterschaften im Hornisgrindegebiet (30./31.), Deutsche Hochschul-Meisterschaften in Oberammergau (30./31.).
- Schlittensport:** Thüringer und Deutsche Zweierbob-Meisterschaften in Oberhof (26./27.), Eibb. Bob-Meisterschaften in Garmisch (28./29.), Deutsche Rodelmeisterschaften in Dobin (31.), Deutsche Rodel- und Skeleton-Meisterschaften in Timenau (31.).

Schwimmen

- Deutsche Wasserball-Meisterschaft in Hannover (30./31.)**
Roggen
Berufsroggen: Mailand mit Scholz — Saraguna (26.), Berlin mit Walner — G. Schönradt (29.)

Ringen

- Mannschaftskämpfe in Süddeutschland (30./31.)**
Motorport
16. Sternfahrt nach Monte Carlo (26.-31.)

Verchiedenes

- Deutsche Billardmeisterschaft in Aöln (29.-31.)**
Eishockey-Länderspiel Deutschland — Holland in Düsseldorf (30.)
Jahres-Versammlung der Rennvereine in Berlin (29.)
Württembergische Fechter in Metz (31.)

50 Flugzeuge beim Ostenting

Mit einer Beteiligung von über 50 Flugzeugen wird der Internationale Ostenting 1937 einen großartigen Aufstuf der internationalen Luftsportergebnisse bedeuten. Wie wir bereits meldeten, werden sich an dem Wettbewerb, der am 22. Februar in Kairo gestartet wird, auch fünf deutsche Flieger beteiligen. Frau Gaby Beinhorn-Molemeier, Wolfgang von Gronau, Hpt. Frhr. Speck von Sternburg, Luftsportoberführer Thomsen und Karl Schwabe werden auf auf die harte Gegnerschaft von fast einem halben hundert ausländischer Flieger treffen, unter denen Frankreich und England mit je 17 Piloten den ersten Rang einnehmen. Weiter sind beim Ägyptischen Aero-Club Rennungen aus Belgien, Österreich, Polen, Rumänien, Dänen, der Tschechoslowakei und Ägypten selbst eingegangen.

Waldhofs Handballer bleiben ungeschlagen

SV Waldhof — VfR Mannheim 11:1 (4:1)

Wenn man die Reihe der Begegnungen zwischen Waldhof und VfR zurückschaut, so kann man feststellen, daß sich beide Mannschaften stets spannende Kämpfe geliefert haben, verbunden mit packenden Kampfabhandlungen, welche die Zuschauer begeisterten. Diesmal war von all dem nichts zu sehen, was mit großem Bedauern registriert werden muß. Schuld daran trug vor allem das matte Spiel der Waldhofs, und hier war es in erster Linie die Fünferreihe, die sich gegen die erfahrungsvollere Waldhofer Hintermannschaft mehr als hilflos zeigte. Nicht nur, daß manche Chance durch schlechtes Fangen oder Fehlschüsse verpasst wurde, behinderten sich die Stürmer gegenseitig in ihren Aktionen vor dem Waldhofs Tor, da alles sich in der Mitte zusammendrängte. Auch vom Torwärt war so viel wie gar nichts zu sehen, so daß Wessell als Ersatzhüter vom Waldhof keine großen Taten zu vollbringen hatte, um sein Heiligtum rein zu halten. Ein weiterer wichtiger Faktor für die schlechten Leistungen der „Mann“ war deren mangelhafte Vorbereitung für diesen Kampf, sonst dürfte es nicht vorkommen, daß die Spieler durch das Fehlen von Stollen auf den Schuhen ständig mit dem Boden Bekanntschaft machen. Ein einziger Lichtblick in der Elf war Langel als Außenläufer, durch dessen gute Arbeit Zimmermann kaum zur Geltung kam, sowie Biegler in der Mitte, obwohl ihm auch einige bedenkliche Fehler unterliefen. Die Verteidigung vermochte die gute Leistung der letzten Spiele ebenfalls nicht zu erreichen und verhalf dem Gegner durch Deckungsfehler zu manchem billigen Erfolg. Wäntele im Tor hat schon besser gefallen, auch ist sein leichtfertiges Verhalten, selbst wenn der Kampf verloren war, zu rügen.

Der Sieger Waldhof hatte auch nicht seinen besten Tag, doch reichte das bessere Freilaufen der Stürmer, das diesen gute Torchancen einbrachte, dazu aus, dem Gegner eine empfindliche Niederlage zu verschaffen. Das ganze Quintett, ausgenommen Petz, der für Herzog stürmte, beteiligte sich an den Torerfolgen, was für die gute Wurfkraft derselben bestes Zeugnis gab. Petz verriet gute Anlagen zu einem Halbstürmer, hatte diesmal aber etwas Kampftieber, weshalb ihm mancher Ball mißglückte. In der Fünferreihe stand Henninger auf dem Mittelposten und konnte hier gut gefaßt werden. Die beiden Außenläufer Kutschmann und Seibelich hatten bei dem einfachen Spiel ihres Gegners keine großen Aufgaben zu lösen und fanden des öfteren Zeit, ihren Vorderbeinen beim Angriff Unterstützung zu verleihen. In der Verteidigung stand Ritter für Müller, dessen Verletzung sich übrigens als nicht so schwer herausgestellt hat, wie man zuerst vermutete und hatte ebenso wie sein Partner Schmitt für die Einzelaktionen der gegnerischen Stürmer keine Gegenliebe. Wessell im Tor wurde oben bereits kritisiert.

Der Spielverlauf sah Waldhof bald in Führung, als der Linksaußen Lang seinem Bewacher Oberweger davonging und mit einer Vorlage bedient freischießend einsehen konnte. Die nächsten beiden Tore für die Blagherren gingen wiederum auf das Konto der VfR-Hintermannschaft, da dieselben in ihren Handlungen zu langsam war. Geisler und Lang

waren die Torschützen. Eine Torchancenreihe des VfR, als Brandmaier frei zum Torwurf kam, wurde von Wessell blendend abgewehrt. Im Gegenangriff ging Spengler mit einer Stellvorlage auf und davon und das vierte Tor war vollendet. Kurz vor dem Pausenpfiff gelang Brandmaier, der die Verteidigung unspielt hatte, das erste Gegentor, das auch gleichzeitig der Ehrentreffer bleiben sollte.

Die zweite Hälfte begann mit mächtigen Angriffen der Rasenspieler, hatten jedoch kein großes Glück. Als auf der anderen Seite Helldorf am Ball war, kam Mater zu spät und die Torfolge der zweiten Hälfte war eingeleitet. Ein unverhoffter Wurf von Zimmermann auf das VfR-Tor sah Wäntele nicht auf dem Posten und dessen leichtfertige Fußabwehr ließ den Weg ins Netz. Nachdem Spengler im Anschlag Nr. 7 erzielt hatte, kamen Lang und Zimmermann noch je zweimal zu Toren, wovon das eine aber das andere zu vermeiden gewesen wäre. Damit nahm ein Kampf sein Ende, das weit hinter den Erwartungen zurückblieb und nie erwärmen konnte. Schiedsrichter Bauer (Arbelingen) gefiel außerordentlich.

SV Rot bleibt in Führung

SV Rot — TSV Rupploch 7:5 (4:1)

Für die Roter Gastgeber stand in diesem Kampf ziemlich viel auf dem Spiel, wußte man doch von Rupploch, daß die Mannschaft wieder stark im Kommen ist, welcher Beweis uns an den vergangenen Spieltagen geliefert wurde. Eine Niederlage der einheimischen Elf hätte diese gegenüber Waldhof ausichtslos zurückgeworfen und die Meisterschaft wäre so gut wie entschieden gewesen. So aber war man sich der Situation bewußt und landete einen wertvollen Sieg, der allerdings hart erkämpft werden mußte. Die Rupplocher Abwehr lieferte einen heldenmütigen Kampf und machte alle erdenklichen Anstrengungen, die Erfolge des Gegners zu verhindern, aber dieser hat seit Beginn der Runde ebenfalls reichlich hinzugelernt und erspielte sich durch ideenreiche Kombinationen gute Torchancen, die dann bei dem guten Wurfvermögen der Stürmer prompt zur Verwertung gelangten. Rot ging zunächst mit zwei Toren in Führung, die auf das Konto von Heinzmann und Spedert gingen. Einem Rupplocher Gegentreffer durch Kessl setzte Rot durch Heinzmann, dem erfolgreichsten Stürmer, gleich deren zwei dagegen, womit der Pausenstand hergestellt war. Die zweite Hälfte begann mit einem Erfolg der Gäste, als Kessl einen Strafwurf durch die Deckung brachte. Die weiteren Tore fielen in leichten Abständen und abwechselnd, beim Endpfiff war Rot mit zwei Treffern im Vorteil, somit dem Gegner eine ehrenvolle Niederlage überlassend. Die restlichen Tore für Rot erzielten Heinzmann (2) und Spedert, für Rupploch Bauß (2) und Annweiler. Als Schiedsrichter konnte Senfke (Karlsruhe) gefaßt werden.

SV Reisch — SC Freiburg 11:5 (4:2)

In diesem Kampf dürften die Reischer Turner ihr schwächstes Spiel der Saison geliefert haben und konnten froh sein, daß sie diesmal Freiburg zum Gegner hatten, der zu allem

Ueberfluß mit nur zehn Mann zur Stelle war, sonst wäre eine Niederlage unvermeidlich gewesen. Vom Torwart angefangen bis zur Fünferreihe konnte keiner eine befriedigende Leistung zustande bringen. Da wurde nicht nur schlecht gefangen und zugespielt, sondern auch die Hintermannschaft war oft nicht im Bilde und konnte froh sein, daß die Freiburger Stürmerreihe durch das Fehlen des fünften Mannes stark gehandikapt war. Die Hintermannschaft beim Unterlegenen vollbrachte noch die beste Leistung auf dem Platz und ist für die Niederlage nicht verantwortlich zu machen. Die Leitung des Spieles lag bei Reisch (VfR Mannheim) in besten Händen.

SV Ettlingen — TSV 62 Weinheim 5:3 (2:2)

Kun werden die Weinheimer Turner doch in den lauren Apfel beißen müssen, nachdem sie ihre letzte Chance, in Ettlingen zu Punkten zu kommen, nicht wahrzunehmen vermochten. Die Ettlinger Elf mußte auf den gesperrten R. Beller verzichten, hatte dafür aber einen neuen Mann im Sturm, der diesen vollwertig ersetzte. Schon im ersten Spielabschnitt schälte sich eine leichte Ueberlegenheit der Gastgeber heraus und lediglich Wuppel bei Harten Torchancen brachte sie um eine verdiente Pausenführung. Die Schlusshälfte sah beide Mannschaften besser im Spiel und Weinheim kam immer mehr auf. Nun erging es diesen aber wie ihrem Gegner zu Beginn des Spieles und zahlreiche Ballverluste waren die einzige Ausbeute. Ettlingen wurde in seinen Aktionen durch die zahlreich erschienenen Zuschauer kräftig unterstützt und kämpfte verblühen um den Endsiege, der ihnen auch tatsächlich gelang. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf eher entsprochen. Als Schiedsrichter amtierte Plant (Polizei Karlsruhe).

TSV Sodenheim — TSV Ostersheim 4:1 (2:0)

Diese Begegnung hatte große Bedeutung für den Verbleib in der Gauklasse und Sodenheim dürfte sich mit diesem Erfolg aus der Gefahrgone gerettet haben. Allerdings brachte der Kampf auf beiden Seiten keine rühmlichen Leistungen zustande und wenn die Zuschauer dennoch auf ihre Rechnung kamen, so war dies das herrliche Spiel von Mittelläufer Gehr, der wieder einmal zur großen Form ausließ und im Brennpunkt des Geschehens stand. Auch die Hintermannschaft der Sodenheimer erlebte ihre Aufgabe vorzüglich und gab der Mannschaft ein vorzügliches Rückrats. Der Sturm allerdings bleibt vorerst das Schmerzenskind, die Kombination im Feld klappert noch einermäßen gut, aber vor dem Tore zeigen sich die Schwächen in ihrer ganzen Größe. Ein Lichtblick war die Neuerwerbung Mühlert (früher Gdingen), der sich auf dem Linksaußenposten gut zurecht fand und auch die ersten drei Treffer erzielte, während das vierte Tor von Schmitt erzielt wurde. Ostersheim blieb weit hinter seinen Durchschnittsleistungen zurück und hatte keinen überragenden Mannschaftsteil zu stellen, weshalb die Niederlage als verdient zu bezeichnen ist. Das Ehrentor erzielte Aker-

mann gegen Schluß des Spieles, dem Schuttmacher (Karlsruhe) als Unparteiischer übergeordnet war. — hfm.

Handball-Gauklasse				
	Spiele gew. un. verl. Tore Pkt.			
TSV Rot	15	13	1	1 123:79 27
SV Waldhof	13	12	1	0 123:48 25
TSV Reisch	13	9	0	4 98:60 18
VfR Mannheim	12	5	4	3 83:68 14
TSV Rupploch	12	4	2	6 84:93 10
TSV Ettlingen	12	4	1	7 64:97 9
TSV Sodenheim	13	4	1	8 61:66 9
SC Freiburg	12	3	0	9 63:95 6
TSV Ostersheim	13	3	0	10 55:106 6
TSV 62 Weinheim	13	2	0	11 70:120 4

RG Heidelberg badischen Rugbymeister

Das Entscheidungsspiel um die badische Rugbymeisterschaft entschied die Ruderer als die technisch reifer spielende Mannschaft zu ihren Gunsten. Ihr planvolles und rationelles Spiel sicherte ihnen einen verdienten 5:0 (0:0)-Erfolg. Die erste Hälfte, in der die Rheinheimer den starken Rückenwind nicht auszunutzen konnten, verlief ausgeglichen. Nach der Pause übernahmen dann die Ruderer das Kommando und spielten eine klare Ueberlegenheit heraus. Die einzigen Punkte fielen aber erst zehn Minuten vor Schluß durch einen Versuch Forstmeiers, der — neben die Stangen gelegt — von B. Pfisterer zum Treffer verwandelt wurde. Schiedsrichter war R. Rapp (Heidelberg).

Nichter schlägt Scherens und Richard

Der Kölner Flieger Albert Nichter beteiligte sich am Wochenende in Antwerpen an einem Mannschafts-Dammum mit sechs Läufen mit gutem Erfolg. Er konnte in seinen Fliegerläufen den Belgier Scherens und auch den Franzosen Richard hinter sich lassen. Das Dammum gewannen Scherens und Raers mit je drei Siegen. Nichter und Bijnensburg hatten je zwei Siege, Richard und Fouchey je einen. Bei einem Zweifler-Rennen mit zwei Läufen über je eine halbe Stunde siegte Gerard Debaets mit 33.435 Kilometer vor Londe mit 33.399 Kilometer, Piet van Kempen 33.195 Kilometer. Ein Dauerrennen wurde von Lefsen mit zwei Punkten vor Michaux 5 Punkten und den Holländern Snoek und Gramfer gewonnen.

Alfred Katter gesperrt

Nach einer Mitteilung der Internationalen Box-Union ist der Berliner Weltgewichtsbauer Alfred Katter für alle der IBU angeschlossenen Länder gesperrt worden. Diese Maßnahme erfolgte nach einer Eingabe des Verbandes Deutscher Faustkämpfer (DDF), da Katter ohne Auslandsfahrt-Erlaubnis zusammen mit dem Turner Young Perez nach Amerika gereist ist, um dort Kämpfe anzutreten.

Synoeve Lie lief Weltrekord

In Oslo kam es zu einem Zusammentreffen der beiden besten norwegischen Eiskunstläuferinnen Synoeve Lie und Laila Schou-Nielse über die bei Frauen wenig gebräuchliche Strecke von 5000 Meter. Der Lauf zeitigte ein sensationelles Ergebnis insofern, als nicht nur Laila Schou-Nielse bestzeit wurde, sondern Synoeve Lie mit 9:58 Minuten die Weltrekordzeit der Finnländerin Berne Vesche um glatt vierzehn Sekunden unterbot.

Mannheim

Offene

Staubsaug
für Nord- und Süd-Deutsche
Ober-9 als Begleiter zum Großstädter
Vollendung in Verlässlichkeit
die maßgebendste Rolle spielen
dieser richte im Ma Anzeigen

3g. Halbtagmädchen
am 1. Febr. 1937
4 1/2 u. 6 1/2 Uhr
haben bis 15 Uhr
Wart u.
Kanzlei-Dir. 32

Kausgehilfin
für 1000 bis auf
1. Febr. 9 u. 10 u. 11
Küchen, O 7, 24
1 Trepp, Hinf.

Christl. Mädchen
das den ganzen
Tag, u. Wochen
arbeiten l. in gut.
Küche (2 Stellen)
auf 1. Februar 37
seufst.
K. u. S. H. e. l. m.
Kanzlei-Dir. 16

Waldmädchen
hätte Lust, d. Ber-
berien zu erlernen
u. leicht. Sonst
in bürgerl. Haus
bei gutem Lohn
Mittelschichten u.
3 3/4 R an Verlo

Geprüfter Elektriker
sucht sof. od. 3.
Stellung. Berf.
in Mannheim. S.
wenden sich u. 5.

24 jähr.
sucht Beschäftig.
Berf. erlernen
an den Verlo

Suche in kleiner Haushalt Stellung
Sucht. u. 43 78

Zu ver

3- und 4-Zimmer
mit eingerichteten
Küchen u. b. e. r. m.
Telmat 16. Bf.
Reinhardt 208

Mag. Josef-Str.
Bef. Wohnung, 4
Zimmer u. Küche,
Wass. u. Sanit. 2
1937 zu verm.
Sonnig u. hell.
4-6 U. Reinhardt

5-Zimmer
mit Eingangs-
terrasse u. b. e. r. m.
Telmat 16. Bf.
Reinhardt 208

Geräumige 6-3
Zimmer, in gut.
1937 zu verm.
Die Wohnung
Wunsch betrachten
Sonnig u. hell.
Sonnig u. hell.

Zu verm. in D
m. Wohn. in gut.
geleg. Berf. u. 23

Zu verm. in D
m. Wohn. in gut.
geleg. Berf. u. 23

Winte

Damenta

eno

LED

0 3

Unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, Herr

Ferdinand Herrmann

Leichenschauer

Ist am 23. Januar 1937 im Alter von 65 Jahren ganz unerwartet sanft entschlafen, wovon wir allen Verwandten und Bekannten hierdurch Kenntnis geben.

Mannheim (Schwetzinger Str. 43).

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Januar 1937, nachmittags 2 Uhr, statt.

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Heinz Grohe

Freitagnacht nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 17 1/2 Jahren von uns gegangen ist.

Mannheim (Sodenheimerstr. 112), am 22. Januar 1937.

Die Hinterbliebenen Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Grohe

Die Beerdigung findet am 25. Januar, 15 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, meinen treusorgenden Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Hermann Gress

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wohl vorbereitet in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Gontardstr. 21), den 23. Januar 1937.

In tiefer Trauer:
Rosa Gress geb. Heuser
Emmy Gress

Die Beerdigung findet am Montag, 25. Januar 1937, nachmittags 4 Uhr, statt.

Samstag, den 23. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr, wurde unser ältester, lebensfroher Sohn, Bruder, Neffe, Enkel und Urenkel,

Karl Wilhelm Ludwig Gelbke

im Alter von 24 1/2 Jahren innerhalb weniger Stunden durch eine heimtückische Krankheit, die völlig unerwartete Folge eines Unfalles zur See, von uns genommen

In tiefer Trauer namens aller Hinterbliebenen:

Med.-Rat Dr. Oskar Gelbke
und Frau Marie geb. Plaetner

Die Einsäuerung findet im Krematorium Mannheim am Mittwoch, 27. Januar, vormittags 11 Uhr, statt.

Chem. Reinigung
Reparatur- und
Bügel-Anstalt

Haumüller

R 1, 14
Fernruf 23082

Sachgemäße
Kleiderpflege.

Paßbilder
zum sol. Mithneben
Amateur-Arbeiten
sofort gut und billig

Atelier Rohr, P. 2, 2
Fernruf 26-905

Herde u. Ofen

werden billig repariert, geputzt und ausgemauert

Der schlechteste Herd wird wieder wie neu

Garantie für gutes Brennen und Backen

F. Krebs, J 7, 11 Tel. 28219

Herdschlosserei — Ofensetzer

Trauerkränze in jed. Preis-
lage reichhaltig

Kocher im Plankenhof
Fernsprecher Nr. 289 40

Dieses Zeichen bürgt
für gute Drucksachen

Drucksachen

für Handel und Industrie

rasch und preiswert durch die

flakenkreuzbanner
Druckerei

Fernruf 55421

Familienanzeigen gehören ins „SB“

